

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 38 (1904)**

38 (15.2.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-697137](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-697137)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/3-jährlicher Abonnementspreis 2 M., durch die Post bezogen inkl. Postgelde 2 M. 27 J. Man abonniert bei allen Postanstalten, Oldenburg in der Expedition Peterstraße 6. Fernsprechanschluss Nr. 49.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 38.

Oldenburg, Montag, den 15. Februar 1904

XXXVIII. Jahrgang

### Hierzu zwei Beilagen.

#### Tagesrundschau.

Japan setzt seine Truppenlandungen in Korea fort.

Die Befestigung von Hakodate auf Jeju durch das Matsumotod-Geheißer scheint fast zu sein; unverzüglich bleiben die Nachrichten über große Verluste der Japaner.

Der deutsche große Kreuzer „Ganja“ hat die deutschen Frauen und Kinder von Port Arthur abgeholt und bringt sie nach Singtau. Der deutsche Kreuzer „Zhetis“ wird die Deutschen aus Seul in Sicherheit bringen.

Deutschland und China haben ihre Neutralität erklärt.

Gouverneur Leutwein ist Sonnabend in Swafsmund angekommen.

In Wagdeburg stellen sämtliche Kassenärzte bis auf 30 ihre Tätigkeit für die Crisiskanfälle ein.

Der französische Ministerat setzte die Bedingungen fest, unter denen der Minister des Auswärtigen Delcassé ermächtigt werden soll, mit dem Kaiser über eine neue Konvention zu verhandeln.

Ein in London erschienenen Blatt über die Zustände im Kongoplatz hebt schwere Anklagen gegen die Verwaltung des Landes.

### Eine oldenburgische Halbjahreshandlung.

Oldenburg, 15. Februar.

Heute vor fünfzig Jahren vollzog Großherzog Nicolaus Friedrich Peter, nachdem die von seinem verstorbenen Vater, dem Großherzog Paul Friedr. August, eingeleiteten Verhandlungen, betr. die Übernahme des maritimen Schutzes des oldenburgischen Seegebietes und der oldenburgischen Seeschiffahrt durch Preußen und die bogen von Oldenburg und Preußen geleitete Abtretung zweier Gebietsteile am 20. Juli 1853 zum Abschluss gekommen waren, das Patent zur Veröffentlichung des Vertrages. Als Bevollmächtigter in dieser Angelegenheit fungierte oldenburgischerseits der damalige Ministerpräsident, spätere Geheimrat Erdmann und preussischerseits der Regierungsrat Dr. Gähler. Auf die Einzelheiten des Vertrages näher einzugehen, würde zu weit führen. Nur einige interessante Mitteilungen aus der Geschichte der Kriegshandlung vom Geheimrat Erdmann über die Stimmung nach Abschluss des Vertrages in Berlin und Oldenburg mögen hier auszugsmäßig Platz finden. Erdmann sagt u. a.:

Nachdem sie (Gähler und Erdmann) als Bevollmächtigte den Vertrag am 20. Juli 1853 mit ihrer Unterschrift versehen hätten, habe der Regierungsrat Gähler die Feder mit den Worten aus der Hand gelegt: „Dies ist der glückliche Tag meines Lebens!“ und versetzt, jetzt selbst darüber erstaunt zu sein, wie es ihm in seiner untergeordneten Dienststellung möglich geworden, diese nach seiner Überzeugung für ganz Deutschland so wichtige Sache, welche noch die späte Nachwelt segnen werde, für Preußen einzuleiten und zustande zu bringen.

Im preussischen Ministerium wurde die Nachricht von dem abgeschlossenen Vertrage mit einem Schrei der Entrüstung aufgenommen. Ein Teil der Minister machte dem damaligen Ministerpräsidenten v. Manteuffel gegenüber seinen Weger in lebhaften Worten über die Geheimhaltung der Angelegenheit vor dem Ministerium Luft. Der Regierungsrat Gähler wurde mit Verdrießlichkeiten, Chikanen und Freundschaft von Männern überhäuft, welche Empfindlichkeit, Neid, Eifersucht und undeutliche Geminnung ihm gegenüber äußerten. Außerhalb des Ministeriums war man in Berlin mit dem Vertrage allgemein zufrieden und betrachtete ihn als für beide Staaten äußerst vorteilhaft. Die dortigen ausländischen Diplomaten sprachen sich durchgehends günstig über die Sache aus. Der Vertrag fand in beiden Kammern glänzende Aufnahme. Die Führer der Opposition erklärten dem Ministerpräsidenten, sie müßten, obwohl sie sonst immer gegen ihn stimmten, doch in diesem Falle ihn unterstützen.

Was nun wurde der Vertrag allgemein mit lebhafter Freude begrüßt und der Landtag befähigte ihn ohne Diskussion einstimmig.

Fünfzig Jahre sind nun verfloßen, und wir sehen die abgetretenen Gebietsteile heute als eine blühende Stadt, den größten Kriegshafen Deutschlands, florieren. Wie propheetisch klingen uns die Worte des Regierungsrats Gähler! Und für unser Land ist die Gründung nicht minder segensreich gewesen. Blühende Gemeinwesen erheben sich an Wilhelmshavens Grenze. Die ganze ländliche Umgebung dieses Industriegebietes hat neue Erwerbsmöglichkeiten erhalten. Und wenn der Bahnvertrag mit Preußen nicht so unglücklich für Oldenburg abgeschlossen wäre, dann hätte allein schon der Eisenbahnerkehr eine beträchtliche Einnahmequelle abgeben können.

### Die ostafrikanische Bahn.

In der Vorlage über die Reichsgarantie für die geplante Eisenbahn von Dar-es-Salaam nach Mogadi ist das am meisten befriedigende Moment, daß die Bauten durch Verweisung der Spurweite der Bahn um ein Fünftel erniedrigt worden sind. Mit der geringeren Spurweite hat, nach der Begründung, sich auch der Gouverneur des Schutzgebietes einverstanden erklärt, da dem Verkehrsdienst auch so Genüge geleistet werde. Hätte man die nicht allzu fern liegende Möglichkeit dieser Verringerung und der dadurch herbeigeführten sehr erheblichen Ersparnis nicht eher schon erkennen können? Die Frage wird sicherlich im Reichstag aufgeworfen werden. Vielleicht würde das Schicksal des im vorigen Reichstag ad acta gelegten, nur von national-liberaler und reichsparteilicher Seite freundlich behandelten Entwurfs durch nicht so große Kosten und entsprechend geringere Reichsgarantie sich glänzender gestalten haben. Auch jetzt stellt ja ein vom Reich zu übernehmende Jinsgarantie für die von einem Vorkonfessionarium zu erbauende Bahn eine bedeutende Summe dar, nämlich 636 807,38 Mart. Aber die Belastung des Reichs soll erst mit dem Juli 1908 eintreten, indem die drei ersten Jahreszahlungen an die Aktionäre der zu bildenden Eisenbahngesellschaft zu Lasten des Baufonds erfolgen. Man darf hoffen, daß bis zu diesem Zeitpunkt der Finanzspruch des Reichs dessen Finanzen, insbesondere durch die höheren Zollerträge aus dem neuen Tarif, eine Besserung gegenüber der Gegenwart erfahren haben. Graf Bülow erklärte von dieser Eisenbahn im Reichstag, sie sei eine Lebensfrage für das ostafrikanische Schutzgebiet. Das ist die eine Seite, die wirtschaftliche, des Projekts. Der Hereroaufstand hat aber gezeigt, daß der strategische Wert ausreißender Bahnverbindungen in unseren Schutzgebieten nicht hoch genug veranschlagt werden kann. Wir stehen vor der Alternative: entweder eine starke Schutztruppe dauernd zu unterhalten, oder zur Sicherung des Lebens und Eigentums unserer Ansiedler für die rasche Zusammenziehung und Entsendung der vorhandenen Streitkräfte an bedrohte Punkte zu sorgen. Die größtmögliche Schnelligkeit des Handelns ist in den Schutzgebieten gegenüber der eingeborenen Bevölkerung das Hauptverbotnis. Ein Unflut, der nicht im Entfesseln niederschlagen wird, nimmt in kürzester Zeit einen Umfang an, der dann die außerordentlichsten, beklagenswertesten Opfer an Menschenleben und Geld zur Beseitigung notwendig macht. Sparsamkeit am unrichtigen Platz hat sich noch immer gezeigt. Diese und ähnliche Erwägungen dürften gerade im jetzigen Augenblick, im Wann der ersten Sorgen um Deutsch-Südwestafrika, unter dem Eindruck der letzten bei der Reichstagsmehrmehrheit ins Gemüt fallen. Sieht man nicht auf dem immerhin durch Unachtsamkeit ausgezeichneten Standpunkt: Fort mit den Kolonien! wobei dann freilich alle bisherigen Aufwendungen ins Wasser gestossen sein würden — so muß man den Schutzgebieten gewähren, was sie nicht nur zu ihrer wirtschaftlichen Entwicklung brauchen, sondern was sie vor allem brauchen, um eine nach menschlichem Ermessen ausreichende Sicherung zu genießen gegen räuberische und mörderische Überfälle. Wir glauben daher, daß die Aufassung unserer Regierungskreise berechtigt ist, es werde eine Verständigung mit dem neuen Reichstag über die ostafrikanische Bahn erreichbar sein. Das Unternehmen soll innerhalb fünf Jahren vollendet werden.

### Der russisch-japanische Krieg.

Oldenburg, 15. Febr.

Bzüglich der anscheinend auf dem Kriegsschauplatz herrschenden Stille ist der Anspruch des japanischen Gesandten in Washington bestanden: „Wenn Sie keine Neuigkeiten vom Kriegstheater hören, so seien Sie überzeugt, daß große Dinge sich ereignen dürften. Das leitende Prinzip der japanischen Strategie ist Wagemut!“

#### Kriegsnachrichten.

Die Befestigung von Hakodate auf der japanischen Insel Jeju beschäftigt sich. Die Wiener „Neue Freie Presse“ erhält aus amtlicher Quelle die Befestigung der Nachricht, die russische Flotte sei aus Wladivostok ausgelaufen, habe die Durchfahrt bei Hakodate erzwungen und dampfe gegen Port Arthur zur Vereinigung mit den dort ankommenden russischen Schiffen. (Die Nachricht, daß die Flotte aus Wladivostok die hohe See erreicht hat, kommt überraschend, und man fragt, was aus den japanischen Kreuzern gemore ist, die offenbar die Bewegung der russischen Flotte zu beobachten hatten.)

Der Port Arthur dauert nach Meldungen von russischer und japanischer Seite der Kampf fort.

Der Temps glaubt befähigen zu können, daß die Japaner eine Landung versucht haben, sie hätten in der Russai bei Sakai landen wollen. Zwei japanische Regimenter hätten an der Operation teilgenommen und seien mit bedeutenden Verlusten zurückgeworfen.

Der Kosmoje Wrenja zufolge war das infolge der Explosion gesunkene Minentransportschiff „Zenitsei“ damit beschäftigt, den Eingang der Bucht von Lalenwan mit Minen

abzusperren. Als das Schiff eine auftauchende Mine bemerkte, näherte es sich, um dieselbe zum freieren zu bringen. Dabei geriet es auf eine benachbarte Mine, die unter dem Bug explodierte.

Nach einer Privatmeldung aus Petersburg würde eine unter einem Vizadmiral aus den Panzern „Borodino“, „Alexander III.“ und „Prinz Samorom“ sowie einem Torpedoboot und dem Transportschiff „Kamschatka“ bestehende Division nach dem äusseren Osten fahren.

#### Deutschland und der Krieg.

Im amtlichen Teil des Reichsanzeigers wird folgende Bekanntmachung veröffentlicht: „Nach amtlichen Erkundungen, welche die Kaiserlich russische Regierung und die Kaiserlich japanische Regierung hier abgegeben haben, besteht zur Zeit zwischen Russland und Japan Krieg. Dies wird mit dem Hinzuflügen bekannt gemacht, daß hiermit für jedesmann im Reichsgebiet und in den deutschen Schutzgebieten sowie für die Deutschen im Auslande die Verpflichtung eingetretet ist, sich aller Handlungen zu enthalten, die der Neutralität Deutschlands zumwiderlaufen.“

Berlin, den 13. Februar 1904.

#### Der Reichsanzeiger.

Graf von Bülow.

Der deutsche Kreuzer „Ganja“ ist am 12. Februar in Port Arthur eingetroffen und mit den deutschen Frauen und Kindern sowie mit der deutschen Post nach Singtau abgegangen.

Der nach Tschumulo geschickte deutsche Kreuzer „Zhetis“ wird die darselbst lebenden Reichsangehörigen an Bord nehmen. Major v. Förster im Kriegsmarine-Departement Dr. 8 in Frankfurt a. M., bis vor kurzem im fünften Garde-Regiment zu Fuß, begibt sich im Auftrage der deutschen Heeresverwaltung nach dem russisch-japanischen Kriegsschauplatz. Er hatte sich mit Auszeichnung an der Expedition nach China beteiligt und erhielt dafür den Orden pour le mérite.

New York, 14. Febr. Zu dem Washingtoner Telegramm der „Associated Press“ über die Vorgesichte der Note des Staatssekretärs Hay wird folgendes mitgeteilt: Deutschland und regte in Washington an, die Mitteleuropäer einzuladen, beiden kriegführenden Staaten nahezufragen, das Kriegstheater zu begrenzen und Chinas Neutralität zu respektieren. Amerika, weil es die wichtigsten Interessen in Europa und Ostasien habe, sollte die Initiativ ergreifen.

#### Die übrigen Mächte und der Krieg.

Das Wollische Bureau meldet vom 13. aus Tokio: Die chinesische Regierung erließ gestern eine Proklamation, die Neutralität Chinas erklären.

Zwischen Frankreich und England ist ein Abkommen geschlossen, wonach beide Staaten so lange vollkommene Neutralität beobachten, als nicht eine andere Macht den Kriegführenden Hilfe leistet. Delcassé wird demnächst hierüber in der Kammer eine bestimmte Erklärung abgeben. Das Abkommen befähigt angeblich vorläufig die Gefahr weiterer Verwicklungen in Ostasien. Letztere ist vorläufig kaum vorhanden.

Das österreichische Kohlen Schiff „Jawa“, das für einen Kohlentransport nach Port Arthur gemietet war, ist auf Anweisung des Auswärtigen Amtes in Hanoi für ein Schiff der kriegführenden Mächte erklärt worden und muß sofort den Hafen von Port Saib verlassen.

#### Beispielen.

Petersburg, 13. Febr. Zu einer Abordnung des Reichsrates, die gestern eine Ergebnisadresse überbracht, sagte der Zar, nachdem er seinen Dank ausgesprochen hatte: „Ich hoffe, daß Ausland jetzt wie auch früher aus der ersten und schweren Prüfung mit Ehren und Würden hervorgehen und innerlich, sowie auch außen hin getätigt zum Segen des meinem Herzen so teuren Vaterlandes und des so notwendigen Friedens zurückkehren wird.“

Kopenhagen, 13. Febr. An Stelle der geschlossenen Linie Wladivostok-Nagasaki eröffnet die große Nordische Telegraphengesellschaft morgen eine neue Linie durch die Wlonsgolei, welche die längste telegraphische Verbindung von Europa nach China darstellen wird. Ein Telegramm Kopenhagen-Schanghai wird etwa 35 Minuten laufen. Die Linie war schon längst fertiggestellt, sollte aber erst im Sommer dem Verkehr übergeben werden.

New York, 14. Febr. Kontradmiral Uryu, der Führer des japanischen Geschwaders, der bei Tschumulo den russischen großen geschützten Kreuzer „Marjak“ und das Kanonenboot „Korotaj“ geriet, ist einer der jüngsten japanischen Admirale und erst 46 Jahre alt. Seine nautische Ausbildung erhielt er in Nordamerika an Bord eines Schiffs und besuchte dann die Marine-Akademie in Annapolis.

### Politischer Tagesbericht.

#### Deutsches Reich.

— Vom Herero-Aufstand. Nach den hier vorliegenden Nachrichten scheint das Zentrum des Hereroaufstandes in der Gegend von Waterberg zu liegen und er auch von dort ausgegangen zu sein. Irgegendwoher Verbindung

mit der Gegend nördlich von Waterberg hat trotz aller Anstrengungen bisher nicht hergestellt werden können. Auch sind von Norden her wieder nach dem Süden noch nach der Küste irgendetwelche Nachrichten gelangt, obwohl selbstverständlich ist, daß man von Diawi und Umgebung aus alles verjucht haben wird, um Nachrichten an die Behörden gelangen zu lassen. Es wird angenommen, daß daher die Deutschen, die sich bei dem Ausbruch des Aufstandes nördlich von Waterberg befanden, nicht getötet, sondern nach Diawi geflüchtet sind und sich dort aufhalten, daß aber Botsen aus diesem Bezirk nicht durch das aufständische Gebiet hindurch konnten. — Der Gouverneur Major Leutwein meldete am 13. Febr. telegraphisch seine Ankunft in Swakopmund. — Der bei Omaruru schwer verwundete Febr. v. Wöllmarth-Bautenburg ist nach dem „Total-Anz.“ seinen Wunden erlegen.

— Aus Kamerun. Der bei Basso gefallene Leiter der Station Dödinge, Leutnant a. D. Graj-Füchler-Limburg, war erst 28 Jahre alt. Er gehörte als Leutnant dem 5. Garde-Regiment a. F. an, erhielt Anfang 1900 den erbetenen Abschied aus dem Heere und trat in den Dienst der Kolonialgesellschaft Nordwest-Kamerun. 1902 wurde er auf sein Gesuch im kaiserlichen Kolonialdienst angestellt und mit der Leitung der Station Dödinge betraut.

— Uniformänderungen nach russischem Muster? Der Kommandeur des Garde-Grenadier-Regiments, Oberst v. Schend, ist in Petersburg eingetroffen, um im Namen des Offizierkorps des Regiments dem Kaiser von Rußland eine Biedmühe, die historische Kopfbedeckung des Regiments, zu überreichen. Zugleich übergibt Febr. v. Schend ein eigenhändiges Schreiben des deutschen Kaisers. Oberst v. Schend wird ferner im Auftrage des Kaisers Wilhelm Muster der russischen Infanterie-Ärmel mit Lederbedeckung sowie Uniformstücke erbiten, da man sich mit der Absicht trägt, die stählernen Schichten durch solche aus Leder nach russischem Muster zu ersetzen.

— Ueber das Befinden des jüngsten Sohnes des Prinzen Heinrich ist am Sonnabend folgender Bericht ausgegeben worden: Nacht gut verlaufen, Liebeskind wesentlich nachgelassen, Kopfschmerzen dauern fort, kleine Mengen Nahrung auf natürlichem Wege aufgenommen. Temperatur bewegt sich zwischen 38 und 38,5 Grad, Puls im allgemeinen der Temperatur entsprechend, Kräftezustand leidlich.

— Ueber den Erlaß gegen den Flaschenbierhandel hat nach der „Zeitung für Brauereien“ eine Brauereidirektion auf die Anfrage einer amtlichen Stelle das Urteil gefaßt, daß mit dem Erlaß die ganze Bevölkerung quasi auf die Säuerstoffe gesetzt werde.

— Wenn zwei sich streiten, freut sich der dritte. Die Korrespondenz des Bundes der Landwirte schreibt zu der Naumannsche wegen des Fabrikantenleides: „In denselben linksliberalen Organen, die sich jetzt über den in poetische Form gekleideten demagogischen Angriff der Naumannschen „Silbe“ gegen die Großindustriellen Ermittlung trüben, konnte man unangenehm an Poésie und Prosa Angriffe und Verächtlichkeiten gegen Junker und Agrarier und die von ihnen vertretene Wirtschaftspolitik finden, die an Demagogie nicht im mindesten hinter diesen „Filschgedicht“ zurückblieben. Wie wollen die liberalen Herren dieses verschiedene Verhalten erklären? Etwa durch Annahmen des Viebes: „Freiheit, die ich meine!“ oder durch das nächste profane: „Ja Bauer, das ist ganz was anderes!“

**Ursland.**

\* Rom, 15. Febr. Anlaßlich des 50. Jahrestages der Verkündigung des Dogmas von der unbefleckten Empfängnis erließ der Papst Donnerstag eine Encyclica, die einen religiösen Charakter hat. Er ermahnt die katholischen Christen, zur Jungfrau Maria zu beten, erklärt das Dogma, empfiehlt die christliche Mächte und verurteilt einen Ablass.

**Norwegen.**

\* Christiania, 15. Febr. Der König hat Frau von Grumme, der Gattin des Flügeladjutanten des deutschen Kaisers, die goldene Verdienstmedaille verliehen für ihre Tätigkeit in Aleslund.

**Unpolitisches.**

Berlin, 14. Febr. Die Komponisten Prof. Wilhelm Berger (Meinungen) und Eugène d'Albert in Berlin sind als Mitglieder der Akademie der Künste bestätigt.

—ierzehn Jahre unschuldig im Zuchthaus. Ein Privat-Telegramm aus London meldet, daß Mrs. Maybrick heute morgen auf freien Fuß gesetzt worden ist. Wie bereits vor einigen Tagen mitgeteilt, hat Mrs. Maybrick vierzehn Jahre im Zuchthaus gesessen. Sie war — 28 Jahre alt — angeklagt, ihren Gatten, einen reichen Wollfabrikanten, mit arsenhaltigem Fliegenpapier vergiftet zu haben. Mrs. Maybrick wurde zum Tode verurteilt, aber zu lebenslänglichen Zuchthaus begnadigt. Der Prozeß gegen die Gattenmörderin erregte damals gewaltiges Aufsehen; ein großer Teil der Bevölkerung war von der Unschuld Mrs. Maybricks bereits damals überzeugt. Im Laufe der Jahre hat sich nun die öffentliche Meinung fast ganz zu ihren Gunsten geneigt, insofern wurden amtlicherseits die näheren Umstände des Urteils untersucht. Das Drama hat jetzt mit der Freilassung der Verurteilten einen Abschluß gefunden.

— Der Tod des Feuerwerksleutnants Hammermeister in Danzig hat jetzt seine Aufklärung gefunden. Nachdem im Wesen einer Gerichtskommission aus Kiel durch Verzele der kaiserlichen Marine und des Danziger Garnisonlazarets eine eingehende Untersuchung der Verichte stattgefunden hatte, haben die ärztlichen Sachverständigen ihr Urteil dahin abgegeben, daß ein Selbstmord, verübt in einem Anfall von Geistesstörung, vorliegt. Ein Mord ersieht demnach ausgeschlossen, und die ursprünglichen Verdachtsmomente gegen den Verurteilten des Verstorbenen, den Matrosen Klebschies von der 1. Matrosendivision, der vorübergehend in Haft genommen wurde, um Verurteilungen des Tatbestandes zu verhindern, sind hinfällig geworden.

— Ueber die Prüfung der Referendare in Preußen im Jahre 1903 veröffentlicht der Vorsitzende der Prüfungs-Kommission im „Justizministerialblatt“ eine Uebersicht: Von den geprüften Referendaren bestanden 707 die Prüfung (in 1902: 725), und zwar: mit Auszeichnung 1 (im Vorjahre 1), mit der Jenur „gut“ 70 (im Vorjahre 91), mit der Jenur „ausreichend“ 636 (im Vorjahre 635). Nicht bestanden haben 181 Kandidaten.

— In der Oberepre wurden gestern die Leichen des Zischlers Wchlow, seiner Frau und seines 24jährigen Sohnes, mit Erden aneinandergebunden, gefunden. Mutter und Sohn litten seit längerer Zeit an Schwermut, die sich

auch auf den Vater übertragen zu haben scheint. Ende Januar begaben sich Mutter und Sohn mit der Angabe, innerlich krank zu sein, nach der Charité, wurden aber nach zwei Tagen wieder entlassen, da die Ärzte kein Leiden finden konnten. Seit dem 1. Februar war um die ganze Familie verghunndet. Wahrscheinlich hat sie in einem Anfälle von Geistesumnachtung Selbstmord verübt.

— **Bernburg.** 14. Febr. Leutnant Hagemann vom 36. Infanterie-Regiment hat sich, wie der „Anh. Staatsanz.“ berichtet, in seiner Wohnung erschossen. Wie aus sicherer Quelle verlautet, soll die Veranlassung zu diesem traurigen Schritt darin zu suchen sein, daß er fürchtete, geisteskrank zu werden.

— **Köln.** 15. Febr. Das große Bild Arnold Böcklins „Von Piraten in Brand gesetzte Burg“, das längere Zeit bei Ed. Schulte hierseits ausgestellt war, ist um den Preis von 65 000 M. in den Besitz des Wallrats-Richard-Museums übergegangen, wozu die unzureichenden städtischen Mittel durch freiwillige Spenden hervorragender Bürger ergänzt worden waren.

**Zum Herero-Aufstand.**

Berlin, 14. Febr. Das deutsche Marine-Expeditionskorps ist am Sonnabendmorgen in Oshandja, dem Hauptstort der Hereros, eingetroffen. Kapitän Mahabero, der hier seinen Sitz hatte und ein großer Trinker und Weibefreund war, ließ sich durch zwei Unterkapitäne, die eigentlichen Leiter des Aufstandes, zum Losschlagen bewegen, nachdem er vorerst zwei Proklamationen an die Hereros erlassen hatte. Solche Auftrufe führten die räuberischen Vanden mit, und sie wurden vielfach bei ihnen gefunden. Der Distriktschef von Oshandja besitzt von dem einen Schriftstück mehrere Originale. Der Aufstand auf dem zusammen 60 000 Quadratkilometer großen Hereroland brach an allen Orten an demselben Tage aus. Einzelnen schwerverwundeten Frauen gelang es, sich zu retten, darunter zwei Mächten des Braunschweiger Divisionsgenerals Doo, der Frau Göbel und Frau Lange. Diese beiden Frauen waren Zeugen fürchterlicher Massakres. Nach langem Umherirren gelang es ihnen, in die festen Stationen zu gelangen. Frau Göbel wurde nochmals von den Unzufriedensten gefangen und auf den 1500 Meter von Oshandja entfernten Kaiser Wilhelmsberg vor Asfa gefesselt, dort aber auf Bitten der Großfrauen wieder freigelassen, worauf sie mit beiden lebenden Kindern Schutz im Kaffell Oshandja fand. Einer Frau Misch, einer Schwägerin des Schulrats Stier in Berlin, Johannerstraße 9, gelang es, rettend Windstuf zu erreichen; ihr Gatte ist verghunndet. Gouverneur Leutwein wird heute in Karibib erwartet.

**Aus dem Großherzogtum.**

Der Nachdruck unserer mit Anmerkungen versehenen Originalberichte nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Misslungen und Irrtümer über die lokale Verantwortlichkeit hat der Redaktion nicht zu lasten.

**Oldenburg, 15. Februar.**

\* Ueber die Wilhelmshaven-Oldenburger Eisenbahn hat eine zu dem diesjährigen preußischen Eisenbahnetat herausgegebene Uebersicht folgenden Aufschluß: Die Bahn verbindet den kriegshafen Wilhelmshaven (Seppens) mit der oldenburgischen Staatsbahn und führt von Wilhelmshaven über Sande und Barel nach Oldenburg. Ihre Länge beträgt 52,38 Kilometer, davon sind 7,37 Kilometer zweigleisig. Den Betrieb und die Verwaltung der Bahn führt, zufolge des Staatsvertrages vom 16. Februar 1864, die Großherzoglich oldenburgische Regierung auf ihre alleinigen Kosten. Preußen erhält von der gesamten Brutto-Einnahme der Bahn 50 Proz. dessen, was über 18 000 bis zu 60 000 Mark, und 60 Proz. dessen, was über 60 000 Mark für eine preußische Meile (gleich 7,532 Kilometer) aufkommt. Für jedes Betriebsjahr, in dem von der gesamten Brutto-Einnahme weniger als 50 000 Mark auf die preußische Meile entfallen, steht der oldenburgischen Regierung das Recht zu, statt die erwähnten Bestimmungen in Anwendung zu bringen, von der preußischen Regierung — gegen Ueberlassung der erzielten ganzen Brutto-Einnahme — bis auf die Höhe von 24 000 Mark für jede Meile Bahnlänge die Erstattung aller derjenigen Kosten zu beanfordern, die der Betrieb und die Unterhaltung der Bahn erfordert haben. Das verwendete Anlagekapital betrug Ende 1902, sowie im Jahresdurchschnitt 7 377 049 Mark und für 1 Kilometer Bahnlänge 140 837 Mark. (Siehe den heutigen Vortragsartikel.)

\* Vom Ems-Jade-Kanal. Da die Aufbesserungsarbeiten an der Seidelhaltung des Ems-Jade-Kanals noch nicht beendet sind, ist die bis zum 15. d. M. angeordnete Sperrung des Kanals für die durchgehende Schifffahrt bis zum 1. April d. J. verlängert worden. Die Schleusen zu Wiesens und Upchort werden zeitlich ausgebaut.

\* Allmers-Chronik. In Rechtenfleth, dem Heimatsdorf des Marschendichters Hermann Allmers, ist am 11. Februar, dem Geburtsstage Allmers, eine Büste in der Schule aufgestellt, die von dem Bildhauer Harro Magnusen gestiftet wurde. Bei der damit verbundenen kleinen Feier hielt Superintendent Ohnesorg in Sandstedt die Festrede.

\* Der Abgeordnete des 1. oldenb. Reichstagswahlkreises, Herr Deramtsrichter Bargmann, ist der Vertreter der Freiwiligen Volkspartei in der Kommission zur Beratung des Gesetzentwurfs über die Entschädigung für unschuldig erklarte Untersuchungshaft.

\* Bei der Präparandenprüfung im großherzoglichen Seminar hierseits, die am Sonnabend ihren Abschluß fand, wurden 36 Schüler (von ca. 50) für die 6. Klasse zu Ostern aufgenommen.

\* Die Hinrichtung Kohlers wird wahrscheinlich in einigen Tagen erfolgen. Das Fallbeil ist bereits in Mürich eingetroffen.

\* Dampferlinie Oldenburg-England. Die mittels der neuen Linie zu besorgenden Kohlentransporte von England nach dem hiesigen Hafen dürften schon in nächster Zeit erfolgen. Wie wir hören, hat die unlängst gegründete Gesellschaft den Dampfer „Carla“ gechartert, auf welchem die Transporte so lange gesehen sollen, bis die auf der Seebüchsen Werft in Bremerhaven-Gesestünde in Bau gegebenen Dampfer fertiggestellt worden sind.

\* Neubauten. Von dem am Etaw befindlichen älteren Gebäuden wird in diesen Tagen eins niedrigeren werden. Es ist das 3. Zt. vom Tischlermeister Freese bewohnte Haus, an dessen Stelle ein impolanter Neubau errichtet werden soll. Der geräumige Platz — am Eingang der Kaiserstraße — ist von Herrn Alarmeister Th. Reiff-Osternberg angeblit

zum Preise von 10 000 M. käuflich erworben. Zur Verbreiterung der gerade dort recht schmalen Verkehrsstraße wird Herr Reiff 3 Meter in der Frontlinie abtreten; mit der Gelegenheit dürfte sich demnach der Stadtrat noch zu befassen haben. Die recht belebte Kaiserstraße und der Etaw wird zweifellos nach Vollendung des Neubaus ein weit schöneres Bild bieten als heute.

\* Die Naumannvorträge, die hier Donnerstage beginnen, werden wahrscheinlich einen sehr starken Besuch aufzuweisen haben, denn die nummerierten Plätze sind jetzt schon fast alle verkauft.

\* Oberlandesgerichtsrat Durlage, der Reichstags-abgeordnete für den 3. oldenburgischen Wahlkreis, hielt am Sonnabend seine Zungenreden. Es handelte sich um die Prüfung der Wahl des sozialdemokratischen Abg. Dr. Braun (Frankfurt IV), gegen die Protest erhoben war. Der Berichterstatter der Wahlprüfungskommission, Abg. v. Derksen, beantragt Ungültigkeitserklärung, der Abg. Gröber (Hr.) Zurückverweisung an die Kommission, weil neues Material eingegangen ist. Abg. Trägner (fr. Ap.), der Vertreter des 2. oldenb. Kreises, bemerkte: Ich empfehle auch Zurückverweisung der Frage an die Kommission. Was jetzt war Grund-satz, daß die Wahlbeeinflussung nur dann zur Kasserung führen könnte, wenn sie dem Gewählten zu gute kam. Abg. Durlage (Hr.) führte dann aus: Wir wollen doch an dem guten alten Grundfatz festhalten, daß amtliche Wahlbeeinflussungen stets zu rügen sind, und deshalb ist es auch durch-aus nicht unerle, ob die Beamten als Privatleute agieren oder in ihrer amtlichen Eigenschaft und die Wahlflugblätter mit ihrem amtlichen Charakter schmücken. Ich hoffe deshalb aber auch nicht, daß die erneute Prüfung in der Wahlprüfungskommission ein anderes Ergebnis herbeiführen wird als die erste Beratung. — Nach weiteren Bemerkungen des Abg. Durlage und des Berichterstatters v. Derksen wird die Wahl des Abg. Braun an die Wahlprüfungskommission zurückverwiesen.

\* Die 310. Kunstausstellung unseres Kunstvereins im Augusteum, die Freitagabendausstellung, dauert vom 17. d. M. (kommenen Mittwoch 11 Uhr) bis zum 19. März einchl. (Donnerstag). Als besondere Anziehung hat sie die Sonderausstellung des Berliner Realisten Hans Baluschek aufzuweisen. Außerdem sind Werke von Wenglein, Walter Petersen, Weiters, Segorte u. a. da.

\* Ordenssache. Er. Königl. Hoh. der Großherzog hat geruht, dem ameherrn Freiherren v. Toll in Oldenburg die Erlaubnis zur Annahme und Anlegung des von Er. Königl. Hoh. dem Großherzog von Mecklenburg-Schwern ihm verliehenen Komturkreuzes des Griesenordens zu erteilen.

\* Großherzogliches Theater. Für das am kommenden Sonntag zum 21. Male zur Aufführung gelangende Lustspiel „Der Blinde Passagier“ ist von dem hiesigen Baugeschäft Mönning u. Sohn ein dem Raum der ganzen Bühne einnehmendes bemaltes Podium hergestell worden.

\* Zu dem Vortrage des Herrn Dr. Pöhlmeier-Berlin über „Das Kunstgewerbe und die Handwerkerfrage“, welcher am Mittwochabend dieser Woche im Kaiserhof stattfindet, macht der Arbeiterbildungsverein durch Zusatz in heutiger Nummer bekannt, daß Karten hierzu für Nichtmitglieder à 30 Pf. schon jetzt im Cigarrengeschäft des Herrn Paape, Langestraße 14, zu haben sind. Um einen Teil der entstehenden Kosten zu decken, werden diesmal auch die Mitglieder und Vereinsfreunde mit ihren Angehörigen 10 Pf. à Person hierzu beisehen müssen.

\* Offiziersfest. Eine seiner schönsten und größten Festlichkeiten bezieht das Offizierskorps des Infanterieregiments Nr. 91 am Sonnabendabend in seinem Regimentsbau in der Wollstraße. Es waren zahlreihe Einladungen erlassen. Das festgebende Offizierskorps war fast vollständig vertreten, Oberst v. Eckenbreder an der Spitze. Ferner bemerkte man den Generalmajor v. Sperling. Das Offizierskorps des Dragonerregiments und der Artillerieabteilung sowie das Wilhelmshavener waren ebenfalls vertreten. Vor dem Regimentsbau empfing ein Ehrenposten in oldenburgischer Tracht die Gäste. Die Festfeier begann bereits um 7 Uhr und bestand aus Festessen und Ball.

\* Ein Saatgutmarkt findet am 20. Febr. in Ganderfese bei Galtmire Schütte statt.

\* Ein Unfall mit blühendem Ausgang. Der Arbeiter Koppmann, welcher, wie auch berichtet wurde, auf dem Etaw beim Torf-abladen aus beträchtlicher Höhe herunterfiel und sich einen Beinbruch zuzog, ist jetzt an den Folgen verstorben. Koppmann hatte seinen Wohnsitz in Bürgerfede. Ein Witwe und mehrere Kinder bedauern den Verlust des so löstlich genannten Ernährers.

\* Mästerle im „Amdenhof“. Wir wollen nicht verfehlen, an dieser Stelle nochmals auf die heute abend im „Amdenhof“ stattfindende Gala-Mästerle des Vereins „Großhörn“ aufmerksam zu machen. Derartigkeiten sind noch allenthalben zu haben.

\* Die 34. große Kunstausstellung in der Bremer Kunsthalle wird amnächst, den 18. Februar, eröffnet. Sie soll in diesem Jahre ganz besonders interessant werden, wie man uns mitteilt. Daß man eine sorgfältige Auswahl hielt, geht schon daraus hervor, daß % aller eingeladenen Künstler nicht zurück gerieten wurden.

\* Einem Anruf für hilfsbedürftige Landsleute in Deutschsüdwestafrika. Der Vorstand des Oldenburgischen Landesvereins vom Roten Kreuz und der Vorstand des Waterländischen Frauenvereins“ in unserer Sonnabendnummer, und er wird noch öfter in diesen Wätern zu lesen sein. Unter dem Anruf, dessen Notwendigkeit und gute Absicht genugsam anerkannt werden nicht, sind die Namen der Mitglieder aufgeführt, die haben in Empfang nehmen. Auch die „Nachrichten für Stadt und Land“ haben eine Annahmestelle zur Gelder-entfret und richten an die oft erprobte Gutsbetriebszeit ihrer Leser die freundlich und dringende Bitte um Beiträge.

\* Wäbierfest, Faschachtsfeier und karnevalistisches Konzert der freien Ginnert veranstaltet morgen Abend die „Bawaria“.

\* Bürgerfede, 14. Febr. Der Gefangene „Gintara“ kann jetzt auf ein neunjähriges Verfehen zurückfiden. Aus Anlaß dieser Feier veranstaltete der Verein am Freitagabend in Mästerles Gasthof „zur Erholung“ eine Festfeier, welche aus Gefangensvorträgen und Ball bestand. Die Mitglieder mit ihren Angehörigen hatten sich fast vollständig eingeunden, und auch verghiebene Gäste waren erschienen, um einige vergnügliche Stunden zu verleben.

\* Bürgerfede, 15. Febr. Einem Anwohner des Meddersens wegen wurde in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag der Wierens h a n d u n i e r t. Ein Dieb, der wohl ein Freund von Schiffsleuten gewesen ist, hatte einen Korb dem Etawe entnommen, um hien den süßen Inhalt deselben anzupechen. Da dieser Arbeit müssen ihm die Wienen wohl zu Leide gerückt sein, denn er hat nur einen Teil des Inhalts bekommen. Den fast schädlichen Korb hatte er wieder an seinen Platz gestellt. Es wäre sehr zu wünschen, daß der Dieb, der mit den dortigen Verhältnissen sehr vertraut gewesen sein muß, er-mittelt würde, damit er zur Anzeige gebracht werden könnte.

**Varrel, 15. Febr.** Ein populäres Kirchenkonzert veranstaltete gestern nachmittag der hiesige Kirchenchor unter Leitung seines Dirigenten Herrn Schauder. Da dies Konzert das erste des Chors war, so hatte sich die Kirche eines zahlreichen Besuches zu erfreuen. Herr Schauder eröffnete das Konzert mit Präludium und Hymne E-moll von J. S. Bach. Davon schlossen sich in hübscher Weise Lieder des Kirchenchors, Orgelvortrüge, zum Teil vierhändige, und Soli für Alt, vorgetragen von Frau Gagejien. Frau Gagejien's prächtige Stimme konnte sich in der Kirche voll entfalten, und die Sängerin zeigte so recht den Glanz ihres Sängertums. Von begeisterten Wirkung war das im Orgelwerk: „Ach, was ist Leben doch so jähmer.“ Die Chorlieder waren Berken der Kirchenmusik und variierten in der Darbietung fleißiges Studium. Den Beschluß des Konzertes bildete ein von Herrn Schauder vorgetragenes Postludium eigener Komposition, in dem die Eigenart des Künstlers recht bewundern werden konnte. Der Erfolg dieses ersten Konzertes bewies, daß der Chor sehr wohl etwas zu leisten imstande ist. Hoffentlich befehlen sich jetzt auch diejenigen, die bislang seine Gegner waren.

**Stimmen aus dem Publikum.**

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

**Großherzogliches Theater.**

In Nr. 37 der „Nachrichten“ findet sich eine Notiz über die Dekorationen zu dem „Blinden Passagier“, die geeignet ist, im Publikum den Glauben zu erwecken, als ob unser rühmlichst bekannter Theaterleiter Max Hermann nicht imstande wäre, diese Dekoration so zu fertigen, wie eine wirkungsvolle Ausstattung sie verlangt. Mein erster Gedanke war es wenigstens, als ich die Notiz las, und da sie der Wahrheit nicht entspricht, besonders aber die künstlerischen Leistungen unseres Mannes in ein ungünstiges Licht rücken könnte, so bitte ich Sie ergebenst um eine Berichtigung. Wie ich erfahren habe, sind diese Dekorationen auch nicht etwa für das hiesige Theater angefertigt worden, sondern sie sind bestimmt zur Leihverwendung und wandern so vom Theater zum Theater, während im Meiner Wohnung die gesamte Ausstattung zum „Blinden Passagier“ für das Göttinger Stadttheater“ angefertigt wird.

**Freie Arztwahl?**

Eine bescheidene Anfrage an den Vorsitzenden der Ortsrentenkasse und an den ärztlichen Vertrauensauschuß:

„Einführung der freien Arztwahl ist Ehrenache,“ so sagte Herr Schwenter in der Versammlung im Doobischen Saale, und dadurch haben sich sehr viele Kaffeemitglieder bestimmen lassen, den alten Vorstand wiederzuwählen. Jetzt sind über vier Wochen nach der Wahl verstrichen, und die freie Arztwahl ist immer noch nicht eingeführt, und diejenigen Kaffeemitglieder, die von der Biochemie nichts wissen wollen, sind auch jetzt noch gezwungen, den Arzt ihres Vertrauens aus eigener Tasche zu bezahlen. Wie kommt das? Gründe in der Kaffeeverwaltung und in der Art der Bezahlung können unmöglich vorliegen. Der Uebergang von einer Bezahlungsart zur anderen kann ja jede Woche, ja sogar jeden Tag vorgenommen werden, wenn auch, wie in der Versammlung bekannt gegeben wurde, von 1 Wochenbonds zu 13 Wochenbonds übergegangen werden soll. Wir können uns des Gedulds nicht erwehren, wenn wir es auch nicht glauben mögen, daß die Ärzte vielleicht doch recht hatten, wenn sie sagten, daß der alte Vorstand es mit der freien Arztwahl nicht ganz ernst meine. Oder haben die Ärzte neue unerfüllbare Forderungen aufgestellt? Dann wäre allerdings das Bögen mit der Einführung der freien Arztwahl erklärlich, aber das wäre auch der einzige berechtigte Grund! Ist das aber nicht der Fall, dann ist jetzt die schleunigste Einführung der freien Arztwahl das gute Recht aller Kaffeemitglieder, denen der jetzige Zustand unerträglich ist. Denn der Vorstand hat sich unter der Devise „freie Arztwahl“ wiederwählen lassen. Ein ferneres Recht der Mitglieder ist, Klar zu sehen, wer die Schuld trägt, daß die freie Arztwahl nicht schon jetzt eingeführt ist.

**Ein Kaffeemitglied für viele andere.**

**Fabrikantenlied.**  
Wie aus einer Mitteilung in der „Hilfe“ hervorgeht, ist Herr Naumann an der Veröffentlichung des Gedichtes persönlich nicht beteiligt. Während er auf einer Agitationsreise in Schleswig-Holstein war, ist das Gedicht ohne sein Wissen erschienen. Alle persönlichen Angriffe, die die „Weser-Zeitung“ und ihre hiesiger Abschreiber gegen Naumann richteten, fallen also damit als unberechtigt in sich zusammen.

Ueber den sachlichen Inhalt des Gedichtes macht Naumann Ausführungen, die seine Stellung zum Unterneh-

merium klarlegen. Er schreibt: „Das Gedicht ist teilweise so aufgefaßt worden, als ob es ein Frontangriff gegen das Unternehmertum an sich sei. Nichts ist falscher! Im Gedicht ist kein Ton, keine Zeile, die den Unternehmertum als solchen befehde. Alle Nationalpolitiker wissen, daß im deutschen Wirtschaftleben die Unternehmer eine große, schwere und für die Volkswirtschaft unbedingt unerhebliche Stellung einnehmen. Träume im Sinne der Befreiung des Unternehmertums liegen uns, wie jedermann weiß, vollständig fern. Wir haben den ersten Teil des sozialdemokratischen Programms, der den unternehmerlosen Gesellschaftszustand vorber, stets als eine unpolitische und unpraktische Utopie verurteilt. Das ist es, was uns von den Sozialdemokraten unterscheidet, daß wir, innerhalb der heutigen Gesellschaftsordnung, denken und arbeiten. Aber innerhalb dieser Gesellschaftsordnung verlangen wir allerdings, daß der Unternehmer auch der Arbeiterbewegung gegenüber liberal ist, und darin ist jeder liberal denkende Unternehmer mit uns einig.“

**Naumannvorträge.**

Von mehreren Seiten ist es der hiesigen Ortsgruppe des liberalen Wahlvereins, dem nationalsozialen Verein, zum Vorwurf gemacht, daß er die diesjährigen Naumannvorträge in den Kasinoaal verlegt hat. Das kommt lediglich daher, daß kein anderer Saal für diese Abende frei war. Es darf daher wohl erwartet werden, daß die Kreise, die sonst dem Kasino fernstehen, sich diesmal doch nicht abhalten lassen vom Besuche der Vorträge Dr. Naumanns. Es ist auch ratsam, mit dem Kartentausch nicht zu lange zu warten, da die Nachfrage schon jetzt sehr lebhaft ist.

ins.

**Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.**  
Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

**§ Berlin, 15. Febr.** Nach einem Telegramm des „A. Z.“ aus Zürich beginnen die Unterhandlungen über den Handelsvertrag zwischen der Schweiz und Italien Anfang März in Rom.

**\* Paris, 14. Febr.** Der Bericht der Revisionskommission in der Dreifus-Affäre ist gestern dem Vorsitzenden der Kriminalkammer des Kassationshofes zugestellt worden. Er umfaßt 198 Seiten und ist in 110 Exemplaren gedruckt worden. Die Angelegenheit wird am 25. u. 26. und 27. Februar vor der Kriminalkammer zur Verhandlung gelangen.

**\* Wien, 14. Febr.** Von den österreichischen und russischen Zivilministern gelangten an das Wiener und Petersburger Kabinett sehr ungünstige Berichte über die Reformation in Mazedonien. Einige Schritte bei dem Sultan seien bevor. Die Verschleppungstatistik der Türkei wird auf's Schärfste beurteilt. Man betont, dies werde für die Türkei verhängnisvolle Folgen haben.

**BTB. Petersburg, 15. Febr.** Der Kommandeur des preussischen Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments, Oberst v. Schenk, ist am Samstagabend vom Kaiser und der Kaiserin in Audienz empfangen worden und nahm gestern an einer Festsitzel beim Großfürsten teil.

**Zum russisch-japanischen Kriege.**

**§ London, 15. Febr.** Der japanische Gesandte fordert seine Landsleute in London und die Engländer auf, zu Sammlungen für die Verwundeten beizutragen.

In London erhält sich das Gerücht, daß England droht, die Inseln an der Mündung der Norda-mellen zu besetzen, um die Neutralität der Meerenge zu sichern, falls die russische Schwarze Meer-Flotte verjüngt sollte, sie zu passieren.

**BTB. Petersburg, 15. Febr.** Staatsrat Alexejew meldet dem Kaiser in einem Telegramm aus Port Arthur vom 14. Februar, es seien ihm Nachrichten über Verwunde zugewandert, die Telegraphenposten an der Ost-Sibirischen Bahn und einen Pfeiler an der Sungaribridge zu sprengen. Die Verwunde seien rechtzeitig wahrgenommen und verarztet worden. Die Eisenbahn wird stark bewacht.

**TBB. Petersburg, 15. Febr.** Der Generalquartiermeister des Feldheeres Alexejew's, Flug, meldet aus Port Arthur: Privaten Nachrichten zufolge landeten die Japaner nach dem Kampfe bei Tschumulpo 19000 Mann. Zwischen Tschumulpo und Tschifu ist von den Japanern ein drachtförmiger Telegraphendienst mit Schiffen als Zwischenstationen eingerichtet worden. In Port Arthur ist alles ruhig. Vom feindlichen Geschwader liegen keine Nachrichten vor.

**BTB. Shanghai, 15. Febr.** Der russische Postdampfer „Mongolia“, der angeblich von den Japanern weggenommen sein sollte, ist wohlbehalten in Dalnij angekommen.

**BTB. Chabarowski, 14. Febr.** General Linewitsch ist zum Oberkommandierenden der Mandchurienarmee ernannt worden.

**BTB. Tokio, 13. Febr.** Auf Ersuchen des englischen Konsuls an den japanischen Konsul in Tschumulpo um Aufnahme von 34 Verwundeten in ein japanisches Hospital wurden dieselben in das Hospital der japanischen Krankenpflegerinnen in Tschumulpo sofort aufgenommen.

**BTB. London, 15. Febr.** Nach einer Klobmeldung aus Nagasaki nahmen die Japaner die norwegischen Schiffe „Cena“, „Actio“, „Gentis“, „Seifar“ und „Argo“ weg, die von einem russischen Unternehmer gechartert waren.

**BTB. Nagasaki, 15. Febr.** Ein Telegramm der Newyorker „Associated Press“ meldet die Verluste der Russen bei Tschumulpo: Ein Offizier und 40 Mann tot, 464 Mann verwundet. Als die russischen Kriegsschiffe in dem Kampfe bei Tschumulpo einen zweifachen Ausfall machten, dampften sie, während die Kapellen die Nationalhymnen spielten, gerade auf die japanische Flotte los. Die tapferere Haltung trotz der sicher drohenden Vernichtung wurde von den auf der Rede liegenden fremdländischen Schiffen mit lautem Beifall aufgenommen.

**BTB. Washington, 15. Febr.** (Melbung des Reuterschen Bureau's.) Die chinesische Regierung benachrichtigte das Staatsdepartement, daß, wenn der Hof fliehen würde, ein allgemeine Erhebung gegen die Fremden erfolgen und Meuteleien voranschreiten würden, die möglicherweise mit einem Zusammenbruch des Reiches enden würden.

**HTB. Paris, 14. Febr.** Das französische Kabinett hat zur Unterstützung und Verpflegung der Verwundeten im japanisch-russischen Kriege 250.000 Francs bemilligt.

**HTB. Paris, 14. Febr.** Admiral Togo berichtet, daß alle kaiserliche japanischen Krigen sich während der Kämpfe vor Port Arthur auf dem Admiralsschiffe befunden haben.

**BTB. Brüssel, 14. Febr.** Der hiesige japanische Gesandte erklärte einem Vertreter der „Globe“: „Der Krieg werde von sehr langer Dauer sein, jedenfalls werde er länger dauern, als der japanisch-chinesische Feldzug. In Japan sei man entschlossen, bis zum Ende Widerstand zu leisten.“

**HTB. Paris, 14. Febr.** Der „Figaro“ veröffentlicht ein Telegramm, wonach ein japanisches Geschwader mit einem Transport Truppen, nach Korea bestimmt, um dem russischen Geschwader überzumpelt worden sei. 7000 Japaner sollen ertrunken oder getötet worden sein. Anderen Informationen zufolge sollen sogar 14.000 Japaner hierbei den Tod gefunden haben. Dieser Bericht ist zwar kein amtlicher, wird aber von dem amerikanischen Konsul bestätigt.

**HTB. Petersburg, 14. Febr.** Befehl zur Verfertigung der Flotte in Ostasien erhalten. In der Kronflotte befindlichen Schlachtschiffe „Imperator Alexander II.“, „Nabarin“, „Sijon“, „Welfing“, „Imperator Alexander III.“, der große Kreuzer „Panujat Azowa“, 4 kleinere Kreuzer und Torpedoböjer, zusammen 5 große, 4 kleinere und 4 weitere Fahrzeuge den Befehl zur Ausrüstung, um in längstens 4 Wochen in See zu gehen.

**Geschäftliche Mitteilungen.**

**Herr San.-Rat Dr. med. B. schreibt:** Habe Verba-Seife gegen Hautleiden, Hautunreinigkeiten und aufgesprungene Hände verwendet. Die Erfolge waren sehr zufriedenstellend. 3. h. i. all. Apoth., Drog. und Parfm. St. 50 Fig. und 1 Mk.

Im Besitze Ihres Geehrten v. 11. d. M. ist es uns ein Vergnügen, Ihnen mitteilen zu können, dass wir mit Ihrer uns vor langen Jahren gelieferten Shannon-Registrator-Einrichtung ausserordentlich zufrieden sind, sondern auch die Güte der Fabrikation als solche, und der Materialien, welche seit 1887 oder früher (ohne besondere Bemerkung) konnten wir den Bezug bis zum Jahre 87 zurück feststellen, nur unwesentliche Reparaturen in neuester Zeit erforderte, ausserordentlich beharrt. H. Hoffsky & Co., Hamburg. (13 Apparate im Gebrauch.) Der Original-Shannon-Registrator in Buchform vom Erfinder ZEISS darf nicht mit anderen Fabrikaten verwechselt werden und wird nur von der Firma SHANNON-REGISTRATOR-Co. Aug. Zeiss & Co., Berlin, Leipzigerstrasse Nr. 126, oder deren Filialen geliefert. Ausführliche illustrierte Kataloge gratis u. franko

**Anzeigen.**  
Der Nachlass der verstorbenen Frau Ww. Lübben, wie Möbel, Betten u. soll von Montag, den 15. Februar 1904 bis Sonnabend, den 20. Februar 1904 im Hause Willersstraße 4, unter der Hand verkauft werden.  
Alle, die von der verstorbenen Frau Ww. Lübben noch zu fordern haben, wollen Rechnung bis zum 20. Februar 1904 einreichen. Schulden wollen bis dahin Zahlung leisten.  
G. Koopmann, Willersstr. 4.  
**Rastede.**  
Dienstag, 16. Februar, abends 8 Uhr, im „Rasteder Hof“:  
**G. Vortrag**  
des Hektor's Herrn Reichmann:  
**Göthe u. Schiller.**

**310. Kunst-Ausstellung**  
des  
**Kunstvereins**  
im  
**Augusteum.**  
Die Ausstellung wird am Mittwoch, den 17. d. M., vorm. 11 Uhr, eröffnet und dauert bis Donnerstag, den 17. März, einschließl. Die Mitgliederkarten sind zu wechseln.  
Der Vorstand.

**Süßrahm-Butter!**  
feinsten Tafelsoort, ftd. pr. Nachn. 6 Pfd.-Kiste M. 4.—, hochprima M. 4.30, 10 Pfd.-Kiste M. 6.50, hochprima M. 7.—.  
G. Reif, Domäne Bohoroozcamjijpr. Zjediz (Schlesien).

**Zwangsversteigerung.**  
Am Dienstag, den 16. Februar d. J., nachm. 4 Uhr gelangen im Auktionslokal des Amtsgerichts hier selbst gegen Barzahlung zur Versteigerung:  
I. 3 Sofas, 4 Sessel, 3 Stühle, 1 Kleiderkasten, 1 Regulator, 1 Vertikon, 1 Spiegel, 1 Spiegel-schrank, 1 Nähmaschine, 1 Pianino, div. Bilder, 1 Kommode, 1 Chaiselongue.  
II. 1 Schreibtisch, 1 Sofa, 1 Sekretär, 2 Spiegel, 6 Mohrröhre, 1 Strohmatt, 3 Bilder, 6 Polsterstühle, 3 Gypsfiguren, 1 Studentisch, 1 Nippisch, 2 Kessel, 1 Treifen, 1 Schaufenerichtung, 1 Glas-schrank, 1 Schreibtisch, 1 Partie Güte und div. Puschschäffeln.

**Zu II. findet ein Ausfall nicht statt.**  
J. B.  
**Jellies,**  
Gerichtsvollzieher.  
Billig zu verk.: Gut erhalt. Moquette'sofa, u. n. h. Pollekt-waschtisch mit Marmoranfaß und Spiegel, modern und neu. Schreibpult, mahagoni Schaufenerichtung mit großen Spiegeln, passend für Delikatess-, Zigarettengehäfte, Schlachterei usw., und ein Kadentresen äußerst billig.  
Näheres Möbellager Gust. Habelst. Zu verkaufen eine junge, nahe am Kalben stehende Kuh.  
G. Ahlers, Wehmen.  
Maitrant von Wpeldern 45 Pfd., Malwein von Wolseden 75 Pfd. Carl Wille, Remder 2.

**Wintergarten Bavaria.**  
(Inh. C. Pundt.)  
Dienstag, den 16. Februar, abends von 8 Uhr ab:  
**Großes**  
**Boobierfest u. Fastnachtsfeier**  
mit  
karnevalistischen Konzert. Gleichzeitig empfehle meine reichhaltige Abendplatte sowie kaltes Buffet.  
Eintritt frei.

# ! Reste = Lage!

Die sich während des Ausverkaufs angesammelten

# Reste

— Kleiderstoffe, — Weisswaren, — Bettkattune, — Handtuchgebilde etc.

ganz enorm billig!

## Konfirmandenkleider

unter Preis zu kaufen.

# Gebr. Alsberg.

Durch die kolossalen Einkäufe von Warenlagern und Restbeständen bin ich durch Raumangel gezwungen, diese Waren zu jedem Preise wieder los zu schlagen; deshalb veräume keiner, diese günstige Gelegenheit auszunutzen, da es sich um ein bessere und moderne Waren handelt und die Auswahl riesenhaft in allen Abteilungen ist.

Es sind vorrätig: Kleiderstoffe in Seide und Sammet, ferner über 150 bessere Teppiche, über 1000 Mr. Moquettés und Seidenbrüste, über 200 hochlegante Spachtel-Kragen, ferner eine Partie besserer Möbel, als Moquetté-Sofas, Garnituren, Schränke und Tische; ein großes Lager besserer Schuhwaren, 200 seltsame Pompadours mit zerlegbaren Bügeln, nur Pariser Sachen, das Stück zu 2 Mk.

Ferner empfehle: Ueber 800 halbeidene Damen- und Herren-Regenschirme, Stück Mk. 1.50, 200 Dtd. fertig gesäumte weiße Taschentücher, das ganze Duzend nur Mk. 1.25, ferner: über 200 Pfund schwarzes, reinwollenes Strickgarn, das 1/2 Pfund 90 Pfg.

Größte und billigste Bezugsquelle von echt Delmenhorster Linoleum hier am Platze.

# Warenhaus Eli Frank.

Zu verl. Bäckergerätschaften. C. Koffs, Johannstr. 9. Preise. Zu verkaufen 6 Stück 6 Wochen alte Ferkel. Joh. Sedemann.

Zu verl. Kommoden, Bettstellen u. ein Kleiderschrank. Lombertstr. 58. Billig zu verl. 2 n. Waschtische u. Hängelampe. Ziegelhörn. 15.

Gute Speisepartoffeln, Zentnerweise frei Haus. H. Bode, Heiligengeiststr. 16.

Zu verl. ein H. Hund, 3 Monate alt. Näheres Madorferstraße 85. Tücheltische. Zu verkaufen ein Karl Köster.

## Saatgutmarkt in Ganderkesee

am 20. Febr., nachm. 1—7 Uhr, bei Gastw. Schütte.

### Leibrenten und Kapitalien

auf den Lebensfall bei der 1838 gegr. Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt in Berlin. Öffentliche Versicherungsanstalt. Einkommenserhöhung, Altersversorgung, Kapitalversicherung für Aussteuer, Studium, Militärdienst.

Bei Anschliessung der Rentenscheinausgabe portofreie Rentenübersendung ohne Lebenszeugnis. Prospekte kostenfrei. Strengste Verschwiegenheit.

Vertreter: A. Westermann in Oldenburg, Herbartstrasse 7.

Zu Braut- u. Pensions-Aussteuern empfehle: Tag- und Nachtmöbeln, Nachtsachen, Bekleider (auschl. eigene Anfertigung). Ferner Zeugstoffe, Dombentuche, Keinen, Halbkeinen, Bordente, Sandbücher jeder Art, Tischtücher und Servietten, Feinleins, Bettfedern und Daunen, Taschentücher, weiße und farbige Zwischentücher.

Die Preise sind ganz außerordentlich billig. Julius Harmes, Schüttingstraße 16.

### Vorwärts Delmenhorst.

Es sollen verkauft werden im

Neuer Gasbruch:

I. Montag, den 22. Febr. d. J.:

1. Forstort Sella (Nr. 192—386), 84,89 fm Kiefern, kleine Balken, Sparren, Latten u. Rinde,

5,23 fm Lärchen, Sägeböcke und Balken bis zu 1 fm Inhalt,

0,95 fm Eichen-Bauholz.

2. Forstort Gasbrügger Seite (Nr. 367—406),

12,26 fm Kiefern, kleine Balken, Sparren u. Latten,

7,56 fm Lärchen, Sägeböcke u. Balken.

3. Forstort Kimmeholz (an beiden Seiten der Gasse Nr. 407—416),

10,00 fm Eichen u. Buchen-Deckbrennholz.

Sämtliches Holz, welches von den Käufern vorher zu besehen ist, kommt, nachmittags 1 Uhr beginnend, im Hause des Gastwirts Stelle in Falkenburg zum Verkauf.

II. Freitag, d. 26. Febr. d. J., im

Neuer Gasbruch:

1. Forstort Wärenhorst

— Abtriebsfläche — (Nr. 612—646),

28,21 fm Eichen, Weik, Pflahl und Grubenholz,

14,50 fm Eichen, Debbrennholz und Reisig.

3. Forstort Grüppendührener Seite (Nr. 647—751),

31,37 fm Eichen, Wagenbeiseln, Pflahl und Grubenholz,

64,37 fm Hainbuchen- und Eichen-Debbrennholz,

41,00 fm desgleichen Reisig.

3. Forstort Westfieder Seite (Nr. 752—920),

62,06 fm Eichen, Weik, Pflahl und Grubenholz,

5,13 fm Buchen-Nußstämme bis zu 1 1/2 fm Inhalt,

53,00 fm Hainbuchen, Eichen und Buchen-Debbrennholz,

36,00 fm desgl. Reisig,

5,87 Kiefern, keine Sparren, Latten und Rinde.

Sämtliches Holz ist gleichfalls von den Käufern vorher zu besehen und kommt, um 12 Uhr mittags beginnend, in Beltes Wirtshaus zur Sommerfrische am Gasbruch zum Verkauf.

Gasbruch, 1904, Februar 12. Schweserl.

### Vorwärts Oldenburg.

Es sollen verkauft werden:

1. am Donnerstag, den 18. Februar 1904, im Revier Littel,

Forstort Littelrürenkamp,

255,06 fm Kiefern, Balken, Sparren, Latten und Brennholz,

16,05 fm Kiefern und Nymouks-Kiefern, Rinde, Bohnenstangen und Brennholz.

Käufer sammeln sich 10 Uhr vor-

mittags am Ronbell auf dem Hövener Wege im Littel Fuhrenkamp.

2. am Montag, den 22. Februar 1904, im Revier Streel,

Forstort Altofenberge u. Wunderborn,

etwa 200 fm Kiefern, ausgefuchte Latten, Rinde und Bohnenstangen, sowie Brennholz.

Die Nummern 447 bis 458, in

Abteilung 23 b bei Kaufmanns Kamp

lagernd, sind vorher zu besehen, da

sie nicht an Ort und Stelle verkauft

werden.

Käufer sammeln sich 10 Uhr vor-

mittags bei Nr. 459 der Kiefern am

öffentlichen Wege vom Sandweg nach der Holzwärterwohnung in Barne-

fürherholz, etwa 1,8 km vom Sand-

truge entfernt.

3. am Donnerstag, den 25. Februar 1904, im Revier Streel,

Forstort Barneführerholz: —

etwa 60 fm Eichen, geringes Bauholz, Pflahl, Weik, Gruben- und Brennholz,

etwa 5 fm Buchen, Brennholz,

etwa 2 fm Birken, Nuss u. Brennholz,

etwa 150 fm Kadelholz, Sägeböcke, Balken, Sparren, Latten, Rinde und Brennholz.

Käufer sammeln sich 10 Uhr vor-

mittags bei der Holzwärterwohnung

im Barneführerholz.

Oldenburg, Februar 1904.

Der Oberförster.

## Acetylgas-Genossenschaft Zwischenahn,

e. G. m. b. H.

Dienstag, den 1. März, abends

8 Uhr, in Meyers Hotel:

Generalversammlung.

Zweck:

Beschlußfassung über Abnahme der

Jahresrechnung.

Entlastung des Vorstandes und

Aufsichtsrats.

Anleihe betr.

Gehalt des Rentanten.

Der Vorstand.

## Großherzogtl. Theater.

Dienstag, den 18. Febr. 1904.

75. Vorstellung im Abonnement. Frei-

plage haben keine Gültigkeit. Gastspiel

von Frau Elgen von Solover u. des

Hrn. Leo Gollmann. Zum unabweislich

letzten Male:

— Die Fiebermännchen. —

Operette in 3 Akten v. Joh. Strauß.

Kasseneröffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

## Bremer Stadttheater.

Dienstag, 18. Febr.: „Die Braut

von Messina.“

Wittwoch, 17. Febr.: Zum 2. Male:

„Der Rastelbinder.“

Montag, 20. Febr.: Gesellschafts-

abend. Bei feillich dekoriertem und

erleuchtetem Hause: Gastspiel der Kgl.

Sächs. Kammerjägerin G. Wedelind:

„Der Barbier von Sevilla.“

„Der Barbier von Sevilla.“

Dankfagungen.

Für die vielen Beweise herzlicher

Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer

lieben Mutter, Schwieger- und Groß-

mutter sagen wir allen denen, die

ihr das letzte Geleit gaben, sowie für

die vielen Kranzspenden hiernit unsern

herzl. Dank.

Oldenburg, 15. Febr. 1904.

Ludwig Weper nebst Angehörigen.

Streichmüssen. Für die vielen

Beweise herzlicher Teilnahme bei dem

schweren Verlust unserer lieben Ver-

storbenen sagen den herzlichsten Dank.

Aug. Zürgens nebst Kindern und Angehörigen.

Familiennachrichten. Geburts-Anzeigen.

Oldenburg, 13. Februar. Durch

die glückliche Geburt eines kräftigen

Knaben wurden erfreut

W. Gerke u. Frau.

## Todes-Anzeigen.

Am 14. d. Mts. wurde uns unser

lieber Bruder, Onkel und Schwager,

der Kaufmann

Wilhelm Struck

in seinem 44. Lebensjahre durch den

Tod entziffen.

In tiefer Trauer:

Gustav Hüfing und Frau,

geb. Struck.

Selene Struck.

Die Beerdigung findet am Mitt-

woch, morgens 9 Uhr, vom R. F. S.

Hospital aus statt.

Überfien, 12. Februar 1904.

Freitag morgen 5 Uhr starb plötz-

lich nach längerem Leiden meine liebe

Frau und meiner Kinder treuherzige

Mutter Margarethe Kropp geb.

Garfien.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mitt-

woch, nachm. 3 Uhr auf dem Kirch-

hofe zu Überfien statt.

Oldenburg, den 14. Febr. Es hat

Gott dem Herrn gefallen, heute morgen

8 Uhr unseren lieben Sohn, Bruder

und Onkel

Willi

nach dreiwöchentlicher Krankheit im

guten Alter von kaum 2 Jahren

durch den Tod von uns zu nehmen.

Dieses zeigen in tiefer Trauer an

Ernst Deuten und Frau

nebst Kind u. Großkinder.

Die Beerdigung findet Donnerstag

morgen um 9 Uhr vom Rüst-Hospit-

al aus statt.

Dofel bei Wiefelstede. Heute

entschiedlich nach langen Leiden unser

lieber Sohn und Bruder Johann

Heinrich Karzmann in seinem

22. Lebensjahre, welches mit tiefer

betrübt den Jergen zur Anzeige bringen

die trauernden Eltern

und Geschwister.

Beerdigung findet am Mittwoch, d.

17. d. M., nachm. 3 Uhr vom Trauch-

aus auf dem Wiefelstede Kirchhofe.

Oldenburg, den 14. Febr. 1904.

Heute traf uns der harte Schlag,

unsern lieben Vater, Schwiegervater

und Großvater, den Zimmerpolier

Hermann Wunderloh

im ungefähr vollendeten 50. Lebens-

jahre durch den unerbittlichen Tod zu

verlieren, welches tiefstirbt um uns

zeige bringen die trauernde Witwe

Wilhelmine Wunderloh,

geb. Müller,

nebst Kindern und Enkeln.

Die Beerdigung findet Donnerstag,

den 18. Febr., nachm. 3 Uhr, vom

Trauerhause aus statt.

Gestern vormittag 10 Uhr

endete der Tod das schwere Leiden

meines langjährigen, überaus

treuen und zuverlässigen Mit-

arbeiters, des Zimmerpoliers

Hermann Wunderloh

zu Oldenburg.

Sein Andenken wird von mir

in hohen Ehren gehalten werden.

Oldenburg, 15. Februar 1904.

W. Barkhaus.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Herr Paul Beer, mit

Hilseleur Jakob Alth, Buchenau

(Hofen-Malau), F. H. Meyer, geb.

Wulff, mit J. E. Schwan, Großefien,

Jacobine Gitting mit Joh. Weber,

Arle. Karoline Groß, Alshorn

(Wurtebender), mit Jan Wäden,

Morkebad Nordern, Hofe Straße

Werd. Boie, Grinthal (Hoffen).

G e b o r e n: (Sohn) Zimmermann

Heinrich Strubbe, Jever, S. Banger,

Elisbeth, S. Wöber, Streel. Marine

pfarrer Kramm, Wilhelmshaven,

Hermann Feld, Warel. S. Düren,

Hermuthfeld. Siegfried Schütthol,

Warenhause. Joh. Heinrich Alker,

Wingum. Joh. Osterkamp, Norden.

Widiger Heinrich Hausberg, Embden.

H. Schol, Jennel. M. Werner,

Wierum, Lohgövern. — (Tochter)

Pastor Goffel, Hochhausen a. D.

Pastor Goffel, Hochhausen a. D.

Wolff Buddenburg, Bant. J. de Nie,

Welde. Meinhard Schmidt, Norden.

G e b o r e n: Frau Joh. Weinge-

mann, Ganderkesee, 25 J. Heinrich

Reuß, Delmenhorst, 7 Mr. Proprietär

Joh. Ulrich Foden, Warden, 78 J.

Apotheker Karl Winters, Bremen,

28 J. Marie Antoinette S. Otto

g. b. Junke, Neunde, 85 J. Otto

Kahl, Bant, 1 J. Durich Katharina

Janßen, Bangthede, 21 J. Katharina

Gerbes, geb. Weving, Ludwigsdorf

(Kloves, Jona). Kaufmann Cuno

Weels, Spandorf, Leer, 52 J.

Heinrich Roskoff, Norden, 77 J.

Tochter: Albertus Christophers, Norden,

3 Wch.

Redaktion: Wilhelm von Buch als Geschäftsleiter; für den Anzeigenteil: A. Kropf, Relationsredakt. und Verlag: A. Schatz, Oldenburg.



# 1. Beilage

in Nr 38 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 15. Februar 1904.

## Die neueste „Mesallianz.“



Nachdem erst im vorigen Jahre die Prinzessin Emma von Neuchâtel dem Grafen Erich von Künigl ihre Hand gereicht hatte, ist nunmehr deren jüngere Schwester, die Prinzessin Marie Agnes, dem Baron Ferdinando Guagnoni an den Altar gefolgt. Die Verbindung hat eine sehr romantische Vorgeschichte. Die Bekanntschaft des jungen Paares datiert von der Hochzeit der Schwester der jungen Frau. Unter den von dem Grafen Künigl geladenen Hochzeitsgästen befand sich auch der Dragonerleutnant Baron Guagnoni, welcher auf das Herz der Prinzessin Marie Agnes einen tiefen Eindruck machte. Natürlich wurden alle Begegnungen, die die Bekanntschaft des jungen Paares betrafen, von dem Grafen Künigl gelassen. Die fürstlichen Verwandten der Prinzessin so unangenehme Zeit zu hinterziehen. Auch der Religionsunterricht — der Bräutigam war katholisch — die Braut evangelisch — konnte sie nicht wahlend machen, und so hat denn die Hochzeit vor einigen Tagen stattgefunden. Natürlich hielten sich die Mitglieder der fürstlichen Familie mit Ausnahme des geisteskranken Fürsten der Feier fern. Es geschah das namentlich mit Rücksicht auf die noch unverheirateten Prinzessinnen, die nicht in die Gefahr gebracht werden sollten, ihr Herz wieder an einen schneidigen Offizier zu verlieren, der ihnen im Range nachstände.

— von denen zwei der Zahl der höheren Verwaltungsämtern, zwei dem Richterstande zu entnehmen sind — werden ernannt. Zum Stellvertreter des Präsidenten wird ein Mitglied des Oberverwaltungsgerichts ernannt. Die Zahl der erforderlichen Stellvertreter der vier ernannten Mitglieder wird vom Staatsministerium bestimmt. Die Stellvertreter der beiden nicht richterlichen Mitglieder werden aus den Kreisen der höheren Verwaltungsbeamten, die der beiden richterlichen Mitglieder aus der Zahl der Richter ernannt. Die nicht auf Lebenszeit ernannten Mitglieder und Stellvertreter werden für die Dauer ihres Hauptamtes ernannt. Die zwei anderen Mitglieder des Oberverwaltungsgerichts und zwei Stellvertreter derselben werden aus den Einwohnern des Großherzogtums durch den Landtag gewählt. Dem Oberverwaltungsgericht werden die nötigen Hilfs- und Unterbeamten beigegeben.

Wählbar zum Mitgliede des Oberverwaltungsgerichts oder zum Stellvertreter desselben ist mit Ausnahme der Staatsbeamten und der festsitzberechtigten Militärpersonen des aktiven Dienststandes jeder selbständige Angehörige des deutschen Reichs, welcher das 30. Lebensjahr vollendet hat, sich im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befindet und seit mindestens einem Jahre dem Großherzogtum durch Wohnsitz angehört. Als selbständig gilt derjenige, welchem das Recht über sein Vermögen zu verfügen und dasselbe zu verwalten, nicht durch gerichtliche Anordnung entzogen ist. Die Wahl der Mitglieder des Oberverwaltungsgerichts und der Stellvertreter derselben erfolgt auf sechs Jahre. Alle drei Jahre scheidet ein gewähltes Mitglied und der Stellvertreter desselben aus und werden durch neue Wahlen ersetzt. Die das erstmalig scheidenden werden durch das Los bestimmt. Die Ausschließenden bleiben in allen Fällen bis zur Einführung der Neugewählten in Tätigkeit. Die Ausscheidenden sind wieder wählbar.

Für im Laufe der Wahlperiode ausscheidende Mitglieder und Stellvertreter haben Ersatzwahlen stattzufinden. Die Ersatzwahlen bleiben nur bis zum Ende desjenigen Zeitraums in Tätigkeit, für welchen die Ausscheidenden gewählt waren. Werden hinsichtlich eines Gewählten Tatsachen bekannt, welche dessen Wählbarkeit nach Maßgabe dieses Gesetzes ausschließen, oder welche sich als grobe Verletzungen der Amtspflicht darstellen, so ist der Gewählte, nachdem ihm Gelegenheit zur Äußerung gegeben worden ist, durch Beschluß des Oberverwaltungsgerichts seines Amtes zu entheben. Die gewählten Mitglieder und deren Stellvertreter erhalten Zagehälter und Reisekosten aus der Staatskasse nach den richterlichen Beamtensbestimmungen.

Das Verwaltungsgericht für die Fürstentümer Lübeck und Birkenfeld besteht aus dem Regierungspräsidenten als Vorsitzenden und aus vier Mitgliedern. Zwei dieser Mitglieder, von denen eins der Zahl der höheren Verwaltungsbeamten, eins dem Richterstande zu entnehmen ist, werden ernannt. Zum Stellvertreter des Vorsitzenden wird ein Mitglied des Verwaltungsgerichts ernannt. Die Zahl der erforderlichen Stellvertreter der beiden ernannten Mitglieder wird vom Staatsministerium bestimmt. Die Stellvertreter des nicht richterlichen Mitgliedes werden aus dem Kreis der höheren Verwaltungsbeamten, die des richterlichen Mitgliedes aus der Zahl der Richter ernannt. Die Ernennung der Mitglieder und der Stellvertreter erfolgt für die Dauer ihres Hauptamtes. Die zwei anderen Mitglieder des Verwaltungsgerichts und zwei Stellvertreter derselben werden aus den Einwohnern des Fürstentums durch den Provinzialrat gewählt.

Es folgt eine ganze Reihe anderer Bestimmungen und eine ausführliche Begründung.

**Vorgeschichtliche Befestigungen in Niederachsen.**  
(Vorlage 17.)

Der historische Verein für Niederachsen giebt seit 1887 einen Atlas vorgeschichtlicher Befestigungen in Niederachsen heraus. Das 10. Heft soll das Großherzogtum Oldenburg und die nächst angrenzenden Teile der Regierungs-

— Graj Tolstois Schuldbekennnis. Folgender Brief, oder vielmehr folgendes Schuldbekennnis des Grafen Tolstoi, ist die Antwort an einen Freund, der „sich weigert, die Arbeit der anderen auszubeten“, und in seinem Leben die Lehre des Apostels von Jasnaja Poljana über die Notwendigkeit, „von der eigenen Hände Arbeit“ zu leben, in die Praxis umzusetzen sucht. Der Freund erinnert Tolstoi an die Schriften, in denen er diese Theorie auseinandersetzt, und fragt ihn, ob er in dieser Hinsicht seine Ansichten geändert habe. Die Antwort des berühmten Grafen ist, die in England von Tschertkow herausgegebene russische Revue „Das freie Wort“ veröffentlicht, lautet folgendermaßen: „Ich war sehr erfreut, Ihren Brief zu erhalten, mein lieber X... Seit langer Zeit schon denke ich an Sie und an die wichtigen Fragen, die Sie mir vorlegen. Ich habe meine Ansichten über die Notwendigkeit, durch unsere Handarbeit unsere dringenden Bedürfnisse zu befriedigen, nicht geändert und empfinde lebhafter als je zuvor die ganze Wichtigkeit dieser Beschäftigung, die die Sünde, die ich dadurch begehe, daß ich mich Ihre nicht widme. Viele Gründe hindern mich, diese Pflicht aller Pflichten zu erfüllen, aber ich will sie nicht aufhören, denn der Hauptgrund ist meine Schwäche, meine große Sünde. Dagegen bereite mir Ihr Brief eine wirksame Freude, denn er war mir auch ein Gedächtnis. Eines aber tröstet mich: wenn ich auch ein schlechtes Leben führe, so mache ich mir auch keine Illusion darüber, suche mich nicht zu rechtfertigen und sage mir nie, daß ich dadurch, daß ich Bürger werde,

## 28. Landtag des Großherzogtums.

### (2. Versammlung.) Neue Vorlagen.

#### Gleisverlängerung in Wisting.

Damit auch Güterzüge in höchst zulässiger Stärke (150 Wagenachsen) in Wisting überholt werden können, wie sie auf der Strecke Oldenburg-Bremen vielfach vorkommen, ist es nötig, das Gleis 3 daselbst um 100 Meter zu verlängern. Die Staatsregierung läßt daher beantragen, der Landtag wolle sich damit einverstanden erklären, daß das Gleis 3 des Bahnhofs Wisting zum Kostenanschlag von 3500 Mark zu Lasten des Paragraph 4 des Voranschlags der Ausgaben des Eisenbahnbaufonds für die Finanzperiode 1903/05, betreffend Ausbau des 2. Gleises auf der Strecke Driehale-Sude, im Jahre 1904 auf 700 Meter verlängert werde.

#### Oldenburgische Bau- und Kunstdenkmäler.

Von den für die Inventarisierung der Bau- und Kunstdenkmäler für 1900/02 bewilligten Mitteln sind 2044,31 Mark gefpart. Die Regierung beantragt, daß diese Summe für Herstellung des 4. Heftes (Oldenburg, Delmenhorst, Westerstede und Essteth) in den Voranschlag für 1903/05 nachträglich eingestellt werde.

#### Erneuerungsbau des Bahnhofs Delmenhorst.

Die Erigerung des Personenverkehrs auf der Station Delmenhorst erfordert umfangreiche Veränderungen. Die Regierung bringt dafür ein Projekt ein, dessen Ausführung 22 000 Mark kosten wird, und das folgende Änderungen enthält:

1. Es wird eine neue, etwa 6/10 Meter große Durchgangshalle mit davor gelegenen neuen Haupteingang an der Eastseite geschaffen.
2. Der vorhandene Zugang zu den Warteräumen wird aufgehoben und an die Bahnseite verlegt.
3. An der von der Stadt aus gesehen linken Seite der Durchgangshalle werden drei Fahrkartenschalter angelegt. An der anderen Seite der Halle werden zwei Gepäckschalter mit dahinter gelegenen vergitterten Gepäckraum vorgezogen.
4. Der aufzuhebende Zugang zu den Warteräumen wird in seiner Ausdehnung auf Länge des Warteraums 3. Klasse zu dem letzteren gezogen, als räumlicher Ersatz für den an der Bahnseite von demselben Warteraum an den neuen Zugang abzugebenden Raum.
5. Der aufzuhebende Stadtausgang wird überbaut und

der dadurch gewonnene Raum dem Warteraum 3. Klasse zugelegt.

6. Die Telegraphen- und Stationsbüreaus, welche nach 4 durch die neue Gebäudertigung beansprucht werden, werden im östlichen Giebel des Hauses untergebracht und für die in Folge dessen daraus zu ensiehenden Büreaus, insbesondere für Bedürfnisse der Zollverwaltung, wird Raum im Gütergruppen geschaffen werden.

7. Besondere Einrichtungen für die Bahnsteigperre sollen, außer vor dem Austritt aus der Durchgangshalle auf den Bahnsteig, in der Mitte vor dem Warteraum 3. Klasse in einer Entfernung von etwa 11 Metern von der Eingangstür zum Hauptraum 2. Klasse vorgezogen werden. Die Entschließung über ihre Bedienung im allgemeinen und einzelnen müssen die Erfahrungen später an die Hand geben.

Es wird beantragt, um die 22 000 Mark den Ausgabebetrag der getz. Position der Eisenbahnbetriebskasse zu erhöhen.

#### Vorwerk Roddens IV.

In den Voranschlag waren 16 000 Mark für den Neubau des Wohnhauses auf Vorwerk Roddens IV eingestellt, aber schließlich getzriden. Inzwischen hat sich, namentlich durch die Nähe des Sommers, der bauliche Zustand des Wohnhauses sehr verschlechtert, so daß ein Neubau nunmehr unbedingt notwendig wird, zu welchem die Staatsregierung, nach Aufstellung eines eingeschränkten Planes und Kostenanschlags, 13 000 Mark zu bewilligen beantragt.

#### Die Verwaltungsgerichtsbarkeit im Großherzogtum Oldenburg.

Die wichtigste der Vorlagen dieser Landtagsversammlung bringt zunächst der sich eng an das preussische Recht anschließende Gesetzentwurf, aus dem in folgenden das Wichtigste wiedergegeben werden mag. Die Verwaltungsgerichtsbarkeit wird ausgeübt im Herzogtum Oldenburg durch das für das Großherzogtum Oldenburg zu errichtende Oberverwaltungsgericht, welches seinen Sitz in Oldenburg hat; in den Fürstentümern Lübeck und Birkenfeld durch Verwaltungsgerichte, welche die Bezeichnung „Verwaltungsgericht für das Fürstentum Lübeck — das Fürstentum Birkenfeld“ führen, sowie durch das Oberverwaltungsgericht in Oldenburg.

Das Oberverwaltungsgericht besteht aus einem Präsidenten und sechs Mitgliedern. Der Präsident wird auf Lebenszeit ernannt. Vier der Mitglieder

erobert. Gestern vormittag um 11 Uhr stellte sich der König ohne vorherige Ankündigung und nur vom Hofmarschall Herzog de Sotomayor begleitet, im Gebäude der Madridier Universität ein. Im sämtlichen Sälen setzte sich Alfonso XIII. auf einen Stuhl neben die Professoren, nachdem er die Zuhörer eingeladen, sich zu setzen. Die Professoren lud er ein, die Vorlesung nicht zu unterbrechen, indem er sagte: „Hier ist weiter nichts passiert, als daß die Zahl Ihrer Studenten um einen gewachsen ist.“ Im Herbst seines früheren Lehrers, Santa Maria de Paredes, setzte sich der König auf eine Bank unter die Studenten, und als der Professor eine Vorlesung über „die Vorrechte und Befugnisse des Staatsoberhauptes“ ankündigte, sagte Alfonso lächelnd zu den ihm zunächst Sitzenden: „Diesen Kursus kenne ich bereits.“ Im Kolleg des republikanischen Dozenten Agorrate hörte er aufmerksam den Ausführungen über das philosophische und politische Werk J. J. Rousseaus zu und drückte am Schluß dem genannten Dozenten bezwagt die Hand, um gleichsam damit anzudeuten, daß es für den Monarchen keine trennenden Lehren gibt, sondern bloß Staatsbürger, die unter dem gleichen Gesetz leben. — Als König Alfonso die große Zentralaula betrat, fand er dort die gesamte Studentenchaft versammelt, die ihn mit donnerndem nicht erbenwollenden Hochrufen empfing. „Es lebe der demokratische König! Wieder der König! Und“ erlönte es von allen Seiten. Obwar daß 2 Uhr fuhr der König langsam zum Palais zurück. Die Studenten drängten unter fortwährenden Hochrufen hinter dem Wagen nach. Einige Studenten ließen sogar in den offenen Wagen des Königs. Polizisten wollten sie fortzreiben, aber Alfonso XIII. ließ es nicht zu und teilte Zigarren unter seine Gefährten aus. Einem derselben, der keine Zündhölzchen bei sich trug, zündete er sogar die Zigare selbst an. Die Rückfahrt nach dem Palais gestattete sich zu einer großartigen Symbolhuldigung. Die Vorübergehenden blieben stehen und wendeten lauschend

## Kleines Feuilleton.

### Theater und Musik.

— Gerhart Hauptmanns „Hoffa Bernd“ erzielte nach dem „Berl. Tagebl.“ bei ihrer ersten Aufführung im Wiener Burgtheater am Donnerstag kaum einen Achtungserfolg. Der Beifall war so schwach, daß sich kaum einige Hände auf der letzten Galerie rührten. Als Gerhart Hauptmanns in dessen nach dem dritten Akte dankend erschien, erwies ihm das Publikum alle Ehren. So blieb es bis zum Schluß. Als die Theaterlaque einmal ein anderes tun wollte, wurde sie lebhaft niedergewischt, und auch zum Schluß wurde Widerspruch laut.

— Der Autodramatiker. Ein rheinisches Blatt schreibt in einer Kritik über Ludwig Fuldas „Novella d'Andre“: „Ganz subjektiv gesprochen, mögen wir den Verfasser als Ueberlebter Wohlens lieber denn als Autodramatiker.“ Die nach dem Musiker von Automat und Automobil geformte Neubildung ist sehr bemerkenswert; klangvoller wäre Autoautor.

### Wissenschaft, Literatur und Leben.

— Die Wissenschaften des Pädagogens. Der Oberlehrer Professor Dr. Debitius in Eberfeld, der sich vor kurzem von dem Schwurgericht zu verantworten hatte, weil er durch Wissenschaften den Tod eines seiner Schüler herbeigeführt haben sollte, wurde jetzt, nachdem ihn das Schwurgericht freigesprochen hatte, in den Ruhestand versetzt.

— König Alfonso und die Studenten. Aus Madrid, 7. Februar, wird der „Wiener Zeit“ geschrieben: Während die reaktionäre Politik der Regierung geeignet ist, die Reihen der Republikaner anzuzuwandeln, sucht der jugendliche König Alfonso seine Popularität zu beschaffen, indem er nach und nach mit allen Schichten der Gesellschaft direkt Fühlung nimmt. Dabei weiß er sich so tollwoll, gemessen und lebenswürdig zu benehmen, daß er im Sturm alle Herzen

bezirke Minden und Osnabrück umfassen. Die Arbeiten in diesen Bezirken haben zur Entdeckung und Aufdeckung der großen Körnerhefte Lissa (bei Haltern) geführt und in Lippe-Detmold zur Feststellung des allgemeinen Charakters der Grotenburg, die damit als Teutoburg gesichert wurde.

Im Herzogtum Oldenburg kommt eine große Anzahl Befestigungen für den Atlas in Betracht, so bei Damme, Bierhäuser Schanze, ebenda, Derjburg, Eisenburg, Kloppenburg, Schanze bei Warnstedt, Schmelten, Gampeln, Westa, Alteburg, Goldenstedt, Schanze, Westlutter und Nordholler, 2 Schanze, Wildeshausen, Münderbücher Burg, Gandersee, Burg, Friesoythe, 3 Schanze, Bittel, Burg, Feuer, 2 Burgen.

Ihre Aufnahme, Untersuchung und Veröffentlichung wird nach dem Anschlag des Bereichs etwa 2000 Mark erfordert. Da das Unternehmen entschiedener Förderung verdient, erucht die Staatsregierung den Landtag, sich damit einzulassen zu erklären, daß in den Voranschlag der Landeskasse für 1904 die Summe von 1000 Mark nachträglich eingestellt werde.

**Ablösung von Naturalien und Diensten.**  
(Vorlage 13.)

Durch Teilung der Aemter Jever und Delmenhorst (Jever und Rühringen und Delmenhorst Stadt und Land) bedürfen die Bestimmungen, betreffend die Wahl der Mitglieder der Preisermittelungskommission für die Ablösung der Naturalien und Dienste einer entsprechenden Aenderung, die der vorliegende Gesetzentwurf bezweckt.

**Waulische Veränderungen im Seminar.**  
(Vorlage 19.)

Es wird im Seminar zu Oldenburg als ein erheblicher Lebenslast empfunden, daß in dem großen Zeichenaal eine Drgel steht und der Raum deshalb auch für den Drgelunterricht benützt werden muß, sowie daß es an einem besonderen Lehrzimmer für den Zeichenunterricht fehlt.

Da der Zeichenunterricht namentlich im Winter stets in die Vormittagsstunden fallen muß, so kann dann die Drgel nicht zum Leben gebraucht werden. Diese Lebensstunden werden deshalb auf den Abend verlegt, was in mancher Beziehung, namentlich aber wegen des für die Schüler der 1. Klasse damit verbundenen Zeitverlustes, ein großer Mißstand ist. Es kommt hinzu, daß der Spielplatz der Drgel so wenig Licht hat, daß im Winter auch am Tage Gas gebrannt werden muß.

Es wird nun vorgeschlagen, an der Stelle der Drgel ein Lehrmittelzimmer für den Zeichenunterricht einzurichten und dafür 420 Mark zu bewilligen. Die Drgel soll zur Herstellung einer neuen Lebensorgel verwendet werden, die in einem Zimmer des früheren Bekleidungsinstants aufzustellen ist; Kostenanwand 850 Mark. Beide Summen werden zu bewilligen beantragt.

**Handel, Gewerbe und Verkehr.**

**Vom Geld- und Warenmarkt.** Zur Zahlungseinstellung der Bremer Bankfirma St. Lürmann und Sohn. Nach einer neuerdings laut gewordenen Version soll die Konturserklärung zum Teil aus dem Grunde erfolgt sein, damit dem Konturserwalter die Möglichkeit gegeben wird, den Differenzzeitraum zu erheben, den die Firma selbst offenbar scheute. Wir vermögen uns dies kaum zu denken; der Einbruch, der den ganze Fall machte, würde, wenn diese Version zuträfe, noch verschlechtert. Das Kommanditkapital der Firma Lürmann betrug 3 Mill. Mark, das Kapital des Inhabers 1,5 Mill. Mark. Der Generalkonkurs Lürmann war Mitglied des Börsenausschusses. Von den Akzepten Lürmann, soweit dieselben im Besitz der großen Berliner Banken waren, ist ein Teil bereits von den Borgintanten eingelöst worden, auf einen anderen Teil ist bereits Zahlungsanweisung erfolgt. Die Reichsbank erklärt, daß sie völlig gedeckt ist, und daß die in ihrem Besitz befindlichen Wechsel ausschließlich aus dem realen Kausgeschäft der Bankfirma herrühren. Der Gesamtbetrag der Akcepte der Firma, die im Umlauf waren, wird auf etwa 12 Mill. Mark angegeben. Die hauptsächlichsten Verluste dürften amerikanische Firmen tragen, die die Borgintanten der Akcepte sind. — Die Norddeutsche Wollkämmerei

rei in Delmenhorst, in deren Aufsichtsrat das Bauhaus Lürmann durch seinen Inhaber vertreten ist, wird von dem Fallissement nur insoweit betroffen, als sie bei der falliten Firma Kredite in Anspruch genommen haben soll. Die Gesellschaft dürfte indes den Kredit, den sie besonders für ihre umfangreichen Wollimporte aus Argentinien benötigt, ohne Schwierigkeit bei anderen ihr nahegelegenen Bankfirmen finden.

Die Handelskammer zu Nordhausen hat nunmehr die von ihr angelegte Petition dem Reichstanzler zugehen lassen. Es wird vorgeschlagen, die Brennkennlinie vorübergehend bis zum Ende des laufenden Betriebsjahres aufzuheben und das Brennen von Mats auch in den landwirtschaftlichen Brennereien ohne Nachteil für das Kontingent zu gestatten. (Der letztere Passus will sagen, daß während gegenwärtig das Brennen von Spiritus aus Mats eschrieben ist, es mit Rücksicht auf den Mangel und die Leuerung am Spiritusmarkt erleichtert wird.)

**Kursberichte der Oldenburger Banken**

vom 15. Februar.

Oldenburger Spar- und Leih-Bank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Anfang	Verlauf
<b>I. Münderbücher.</b>		
1/2 pCt. alte Oldenburg. Konjols	99,50	100
1/2 pCt. neue do. do. (Halb. Zinszahlung)	99,75	100,25
3 pCt.	—	—
4 pCt. Oldenb. Bodenrethttanfall-Oblig. (amt. 5. 1906)	102,25	102,75
3 1/2 pCt. do.	99	99,50
3 pCt. Oldenburg. Redimien-Anleihe	129,85	130,65
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe, untinf. 5. 1907	102,25	102,75
4 pCt. Stollkammer, Jeversee, Kammer von 1877.	100	—
4 pCt. E. J. J. Oldenburger Kommunal-Anleihen	101,75	—
3 1/2 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe v. 1903	99,25	—
3 1/2 pCt. Kaufm. J. J. Oldenburger Kommunal-Anleihen	99	99,50
3 1/2 pCt. J. J. Oldenburger Kommunal-Anleihen	100,75	—
4 pCt. Gutin-Libede Prior.-Obligationen, garantirt	102,10	102,65
3 1/2 pCt. Deutsche Reichs-Anleihe, abgeft., unt. 5. 1905	102,10	102,65
3 pCt. do. do.	89,90	90,45
3 1/2 pCt. Preussische Konjols, abgeft., untinf. 5. 1905	101,60	102,15
3 1/2 pCt. do. do.	101,60	102,15
3 pCt. do. do.	89,90	90,45
3 1/2 pCt. Bayerische Staats-Anleihe	106,70	101,25
3 1/2 pCt. Deutsch-Ostafrikanische Obligationen	99,45	100
3 1/2 pCt. fonn. Dammsbüder Stadt-Anleihe	99,20	99,50
3 1/2 pCt. Küster Stadt-Anleihe	99,50	99,80
3 1/2 pCt. Krieger Stadt-Anleihe von 1903	98,80	99,35
<b>II. Nicht münderbücher.</b>		
4 pCt. Russische Staats-Anleihe von 1902	—	—
4 pCt. Wloflaus-Konjols-Eisenbahn-Prioritäten, garant.	—	—
4 pCt. alte Ital. Rente (Erid v. 4000 fr. u. Barunter)	—	—
3 pCt. haasgar. Italienische Eisenbahn-Prioritäten	70,95	—
3 1/2 pCt. Eintröfeler Stadt-Anleihe von 1903	96,70	97,25
4 pCt. Wollauer Stadt-Anleihe von 1903	99,50	100,05
4 pCt. abgeft. Handbriebe der Berliner Hypoth.-Bank, Serie V., untinf. ab 1914	102,20	102,75
4 pCt. Handbriebe der Preuss. Central-Wohn-Kredit-Altien-Ges., v. 1903 untinf. 5. 1912	102,50	103,05
4 pCt. Handbriebe der Preuss. Boden-Kredit-Altien-Bank, Serie XXI, untinf. ab 1913	102,50	103,10
3 1/2 pCt. do. Serie XX, untinf. ab 1913	100,30	100,60
3 1/2 pCt. abgeft. do. der Preuss. Hypoth.-Altien-Bank, Serie XX, untinf. ab 1910	96,70	97
3 1/2 pCt. abgeft. do. der Preuss. Hypoth.-Altien-Bank, Serie XX, untinf. ab 1910	96,70	97
4 1/2 pCt. Hüttenwerke Obligat. rückzahlb. 105 pCt.	—	102,50
4 pCt. Generalhft. Ewald-Bl., rückzahlb. 103	102,25	102,75
4 pCt. Ost. Deutsch-Ostafrikanische Telegraphen.	100,40	100,95
4 pCt. Glasbriber-Prioritäten, rückzahlb. 102	101,50	—
4 pCt. Dampf-Spinnereiprioritäten, rückzahlb. 105	104	—
Edel London	169,15	169,95
do. New-York	20,465	20,545
do. Amsterdam	4,20	4,2350
Holländische Noten	1,1850	—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden	16,89	—
An der Berliner Börse notierten gestern: Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien . . . . . 92,75 Oldenb. Eisenb.-Aktien (Ausg. 1907) 92,75 pCt. bez. G. Konting. der Deutschen Reichsbank 4 pCt. Deutsche Reichsbank do. do. 5 pCt.		

**Oldenburger Bank.**

	Gesamt pCt.	Verkauf pCt.
<b>Münderbücher.</b>		
3 1/2 pCt. Oldenburger fonn. Staats-Anl., ganz. Coupons	99,50	100
3 1/2 pCt. neue Oldenburger fonn. Staats-Anl., halb. Coupons	99,75	—
3 pCt. Oldenburger fonn. Staats-Anleihe	—	89,25
4 pCt. Oldenburger fonn. Bodenrethttanfall-Oblig. v. 1906	102,25	—
3 1/2 pCt. do.	99	99,50
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1901, untinf. ab 1907	102,25	—
3 1/2 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	99,25	99,75
3 1/2 pCt. Eintröfeler Gemeinde-Anleihe v. 1903	99,25	99,75
3 pCt. Oldenburger fonn. Staats-Anl. (40 Zaler-Lohn)	129,55	130,65
4 pCt. Oldenburger Kommunal-Anleihen	102,10	—
3 1/2 pCt. do. do.	99	99,50
3 1/2 pCt. Deutsche Reichs-Anleihe, fonn., unt. 5. 1905	102,10	102,65
3 pCt. do. do.	89,90	90,45
3 1/2 pCt. Preuss. fonn. Staatsanl., fonn., unt. 5. 1905	101,60	102,15
3 1/2 pCt. do. do.	101,60	102,15
3 pCt. do. do.	89,90	90,45
3 1/2 pCt. Bayerische Staats-Anleihe	106,70	101,25
4 pCt. Wollauer Stadt-Anleihe v. 1903, unt. 5. 1911	103,60	104,15
3 1/2 pCt. Küster Stadt-Anleihe von 1901	99,10	99,85
3 1/2 pCt. Wollauer Stadt-Anleihe von 1902	99,10	99,85
3 1/2 pCt. Jeverer Stadt-Anleihe von 1903	99,20	99,75
3 1/2 pCt. Jeverer Stadt-Anleihe von 1902	98,70	99,25
3 1/2 pCt. Lüder-Lübder Eisenbahn-Anleihe von 1902	100,75	—
4 pCt. Gutin-Lübder Eisenbahn-Anleihe, garant.	100,75	—
3 1/2 pCt. Gutin-Lübder Eisenbahn-Anleihe, abgeft., unt. 5. 1913	99,90	100,35
3 1/2 pCt. Gutin-Lübder Eisenbahn-Anleihe, abgeft., unt. 5. 1913	99,90	100,35
<b>Nicht münderbücher.</b>		
4 pCt. Deutsche Dampfmaschinen-Ges. „Norske“ Oblig., durch eines Schiffshändlers ficherungsfähig	101,25	—
4 pCt. Hamburg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	103
4 pCt. Wollauer Hypoth.-Bank-Pfandbr., untinf. ab 1913	101,90	102,45
4 pCt. Mittelb. Bodenrethttanfall-Oblig., unt. 5. 1903 münderbücher im Fikturium Reuß	101,20	101,50
4 pCt. Mittelb. Bodenrethttanfall-Oblig. (Serie III), münderbücher im Fikturium Reuß	101,20	101,50
3 1/2 pCt. Preuss. Bodenrethttanfall-Oblig., unt. 5. 1913	100,40	100,90
3 1/2 pCt. Braunschweig-Pfandbr., Hypoth. Pfandbr., untinf. ab 1910	96,70	97
4 pCt. haasgar. fonn. Hypothekendarlehen-Pfandbr., unt. 1902, verj. Zins, bis 1913 ausgeft.	—	—
4 pCt. Türchische Rdm. unt. 5. 1903	—	—
4 pCt. neue feuerfreie Italienische Rente, keine Stände	—	—
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stände a 1012,50)	101,30	101,85
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stände a 1012,50)	99,95	100,50
4 pCt. Ungarische Kronrente	97,80	98,35
3 1/2 pCt. do.	89,80	90,35
4 pCt. Russische feuerfreie Staats-Anl. v. 1902 verj. Zins, bis 1913 ausgeft.	—	—
4 pCt. Wiener Stadt-Anleihe von 1902, verj. Zins	—	—
3 1/2 pCt. Kopenhagener Stadt-Anleihe	100,20	100,75
4 pCt. Wollauer Stadt-Anleihe von 1903	96,20	96,75
Kurze Wechsel auf Amsterdam	100 fl. a RM.	169,10 169,90
Edel London	169,15	169,95
Kurze Wechsel "Paris	20,465 a RM.	20,545
Edel New-York	20,465 a RM.	20,545
Amerikanische Noten (Greenbacks)	1 Doll. a RM.	4,20 4,2350
Holländische Noten	1 Doll. a RM.	1,185 1,199
Distort der Reichsbank 4 pCt.	—	—
Lombardins der Reichsbank 5 pCt.	—	—
Sämtliche Kurse verstehen sich freiblebend. Wechselkurs anderer hier nicht bezeichnete Papiere billigt gemäß den Tages-Kurzen.		

**Auslosungen.**

**3 1/2 Proz. konvertierte Oldenburger Stadt-Anleihe von 1881.** Ziehung vom 12. Februar 1903. Sit. A (RM. 2000) Nr. 25, 61, 116, 138. Sit. B (RM. 500) Nr. 1, 10, 35, 95, 112, 141, 157, 159, 165, 567, 589, 618, 654, 704, 707. Sit. C (RM. 100) Nr. 30, 50, 55, 83, 112, 145, 240, 266, 291, 312. Die Einlösung geschieht vom 1. Oktober 1904 ab bei der Oldenburger Spar- und Leih-Bank, Oldenburg. Rekontanten: Sit. A (RM. 100) Nr. 265, fällig seit 1. Oktober 1898. Sit. B (RM. 500) Nr. 591, fällig seit 1. Oktober 1900. Sit. C (RM. 500) Nr. 593, 596, fällig seit 1. Oktober 1901. Sit. A (RM. 2000) Nr. 47; Sit. B (RM. 500) Nr. 398, 616; Sit. C (RM. 100) Nr. 146; fällig seit 1. Oktober 1902. Sit. C (RM. 100) Nr. 3, 345, fällig seit 1. Oktober 1903.

**3 1/2 Proz. Anleihe der Bewässerungs-Gesellschaft des I. Verbandes an der Summe von Glane bis Adolphen.** Ziehung vom 12. Februar 1904. Sit. A (RM. 500) Nr. 23, 45, 55, 98. Sit. B (RM. 300) Nr. 39, 92, 185, 238. Die Einlösung geschieht vom 1. September 1904 ab bei der Oldenburger Spar- und Leih-Bank, Oldenburg. Rekontanten: Sit. B (RM. 300) Nr. 16, fällig seit 1. September 1903.

**Schiffsbewegungen.**

**Norddeutscher Lloyd.**  
„Kaiserin Maria Theresia“, Wettin, auf der Bergungsbereite nach dem Mittelmeer, hat die Reise von Malaga nach Adiger fortgesetzt. „Prinzess Irene“, Danneberg, hat die Reise von Neapel nach Neapel fortgesetzt. „Koon“, Weimers, nach Ostafien bestimmt, wohlhabenden in Singapur angekommen. „Barbarossa“, Wenz, hat die Reise von Port Said nach Neapel fortgesetzt. „Schleswig“, Traue, hat die Reise von Southampton nach Antwerpen fortgesetzt. „Frankfurt“, Wredt, von Neapel, wohlhabenden Kratoe Point passiert.

**Dampfschiffahrtsgesellschaft „Sanja“.**  
„Chrenfels“, Strüfing, in Bombay. „Kauenthaler“, Fremme, in Bremen angekommen. „Väterfels“, Wedrich, von Madras nach Calcutta. „Zammenfels“, Meyer, auf der Ede.

**Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun“.**  
„Suna“, Sudelman, von Kopenhagen nach Stettin. „G. A. Wader“, Rafler, von Rotterdam nach Bremen. „Arctade“, Kraut, von Hamburg in Rotterdam.

**Dampfschiffahrtsgesellschaft „Vergo“.**  
„Schwarz“, Vahagen, von Vissabon nach Genoa. „Hogland“, Klaus, von Messina nach Palermo. „Hylland“, Zanben, von Paffages nach Bilbao. „Reher“, Schier, von Hull nach Bremen. „Stofand“, Würthmann, von New Orleans in Antwerpen.

**Witterungsbeobachtungen in Oldenburg**  
von M. Schulz, Optiker.

Monat.	Wetter	Therm. in Grad.	Baromet. in Millim.	Windrichtung	Lufttemperatur	
					Tag	Nacht
14. Febr.	7.1. Nm.	+ 3,1	742,9	27. 5,2	14. Febr. + 5,5	+ 2,6
15. Febr.	8. Nm.	+ 3,7	740	7. 4	15. Febr. —	—

das Recht erlange, mich von der Sonarbeit zu befreien; ich weiß vielmehr ganz gut, daß, wenn ich das Bedürfnis habe, ein gutes Buch zu lesen, der für mich arbeiter, dasjenige Bedürfnis hat; wenn ich ein gutes Buch schreiben kann, so gibt es hunderte, tausende von Menschen, die weit bessere schreiben könnten, wenn sie nicht durch eine ununterbrochene Arbeit in Anspruch genommen werden würden. Ich bin also weit davon entfernt, anderer Ansicht zu sein, als Sie; ich fühle mehr als je meine Sünde, und ich leide darunter. Da ich weiß, wie Sie leben, gab ich mir Rechenschaft von Ihrer mühevollen Lage, und hörte trotzdem nicht auf, Sie zu beneiden. Bekümmern Sie nicht den Mut, lieber Freund. Das Wort des Evangeliums: „Wer bis zum Ende leidet, wird gerettet werden“, paßt genau für Sie. Ich glaube, daß kein Christen Sie hindern würde, vernünftig zu denken; Ihr Brief ist der beste Beweis dafür. Nur Müßiggang und Luxus, deren Wirkungen ich oft an mir selbst empfinde, sind ein Hindernis für das vernünftige Denken. So selbstam und so schlecht es scheinen mag, daß ich, der ich im Luxus lebe, mir erlaube, Ihnen zu raten, in der Not zu leben, so tue ich es doch, ohne zu zögern, denn ich zweifle nicht einen Augenblick, daß Ihr Leben am besten den Anforderungen des Gewissens, dem Geistes Gottes, entspricht, und daß es daher für die Menschen am nötigsten und am nützlichsten ist. Was meine Tätigkeit betrifft, so hat sie eine weit geringere Bedeutung, so nämlich die gewissenen Zeilen auch scheinen mag. Ich habe in diesen Tagen den Besuch eines klugen und gläubigen Amerikaners, des Herrn Bryan gemeint ist der bekannte amerikanische Staatsmann und ehemalige Präsidentschaftskandidat. D. N. erliefen; auch er fragt mich, warum ich die Sonarbeit als durchaus notwendig betrachte. Ich antwortete ihm fast mit Ihren Worten: zunächst ist die Handarbeit ein Beweis von Aufrichtigkeit in der Anerkennung der Gleichheit unter den Menschen; dann bringt sie uns der Menschheit der Arbeiter näher, während wir von ihnen durch eine Mauer getrennt sind, wenn wir ihre Not ausnutzen; und endlich verschafft uns diese Arbeit das größte Glück: den Frieden des Gewissens, den ein aufrichtiger Mensch nicht hat und nicht haben

kann, wenn er zu Sklavendiensten seine Zuflucht nimmt. Das ist meine Antwort auf die erste Frage Ihres Briefes. Nur zur zweiten, schwierigsten der Frage der religiösen Erziehung. In der Erziehung, der körperlichen oder der geistigen ist es, nach meiner Ansicht, die Hauptsache, daß man den Kindern nichts aufdrängt, sondern wartet, bis ihre Empfindungen sich offenbaren, und sich dann bemüht, ihnen zu entsprechen. Das ist umso mehr notwendig, wenn es sich um die religiöse Erziehung handelt. Wie es nutzlos, ja sogar schädlich ist, ein Kind zu füttern, wenn es keinen Hunger hat, oder ihm Sachen beizubringen, die es nicht interessiert und mit denen es nichts anfangen weiß, so ist es auch schädlich, dem Kinde religiöse Ideen einzupflanzen, die es sich nicht kümmert, sie in einer oft plumpen Form zum Ausdruck zu bringen und so den religiösen Instinkt zu schädigen, der sich vielleicht gerade in diesem Augenblicke bei dem Kinde entwickelt. Nach meinem Gefühl muß man nur ganz freimütig auf die Fragen antworten, die das Kind an uns richtet. Es scheint ganz einfach, die religiösen Fragen der Kinder freimütig zu beantworten; in Wirklichkeit aber kann es nur der tun, der schon in sich selbst mit den schwereren Fragen über Gott, Leben, Tod, Gutes und Böses, d. h. mit den Fragen, die die Kinder klar und bestimmt stellen, fertig ist. Hier befragt sich das, was ich immer dachte, und was Sie auch in Ihrem Briefe aussprechen: die ganze Erziehung der Kinder besteht in der Selbsterziehung. Es mag selbstam scheinen, aber in dieser Selbsterziehung der Eltern liegt das mächtigste Mittel ihrer Einwirkung auf die Kinder. Wenn Sie schließlich von mir eine genauere Angabe verlangen über das, was man lesen oder dem Kinde für seine religiöse Erziehung zu lesen geben muß, so glaube ich, daß man nicht nur die Schriften dieser oder jener Konfession — in unserem Falle, der christlichen — lesen, sondern auch aus den Büchern der Buddhisten, der Brahmanen, der Juden schöpfen muß. Ich war sehr glücklich, mit Ihnen einer Ansicht zu sein. Ich wünschte nur, daß Sie, wenigstens ein Hundertstel der glücklichen Wirkung haben könnten, die ich dabei empfunden habe. Ihr Sie hochschätzender Leo Tolstoi, Soanija Poljana, 10/23. Dezember 1903.



# Matheus Müller

Elftville a.Rh.

HOFLIEFERANT  
S. Maj. d. Deutschen Kaisers  
Ihrer Majestät d. Könige  
von Bayern, Sachsen,  
Württemberg etc.  
Gegründet 1838.

Germania-Sect.  
Extra.  
Champagne.

Ho Qualität  
a. Preiswürdigkeit  
unübertroffen.  
In Deutschland  
auf Flaschen gefüllt.

Zu haben in der Weingrosshandlung von Ernst Hoyer.

## Anzuleihen gesucht.

Ich suche zum 1. Mai d. J. noch mehrere kleine und große Kapitalien anzuleihen für ersperrliche gute Landhypotheken.

**B. Schwarting**, Auktionator, Evertien.

## Wer Geld braucht

wende sich an Geldmarkt Gera (Neus).

### Wohnungen.

Zu v. schöne, sep. Dertw., 2 St., 3 K. u. Zub. Einernm. 25, vor d. Akerstr.

Anzuleihen gesucht 5000 Mk zu Mai od. spät. Off. E. 413 Exp. d. Bl.

Zu verm. 1. Mai eine Wohn. mit ob. ohne Band. G. Rippen, Woherfelde

**Z. v. feld. mb. St. u. K. Haarenstr. 43a**

Zu verm. gr. möbl. Zimmer, sep. Sonnenstr. 26, part.

Zu verm. 1. Mai eine Wohnung mit Laden im Mittelpunk der Stadt.

Näheres Heiligengeiststr. 32.

Zu verm. pr. 1. Mai die abshl. Oberwohnung Markt 21, Wasserleitung vorhanden. Näheres da selbst.

Gut möbl. Zimmer n. K. sofort zu vermieten. Lützen, Bismarckstr. 4.

**Osternburg**, Al. freundl. Oberwohnung zu verm. Kirchhoffstr. 3.

Billig zu verm. Stube u. Kammer an eine ordentl. Frau. Lambertstr. 3.

Zu verm. zum 1. Mai eine schöne Oberwohnung. Ebnernweg 20.

Gesucht 1. April eine Wohnung mit etw. Garten. i. R. bis 150 Mk. Offerten unt. E. 100 Banenstr. 7.

2 j. Leute erb. Wohn. Mottenstr. 15.

Zu vermieten zum 1. Mai zwei Oberwohnungen am Scheideweg.

**A. Deffen**, Radolfstr. 12.

Zu verm. zum 1. Mai die freundl. Oberwohnung m. Ball. u. sep. Eing., pass. f. Damen. Katharinenstr. 16, unt.

Zu vermieten bequeme freundliche Unterwohnung mit Wasserleitung und Garten.

**Akerstr. 8, oben.**

Zum 1. Mai zu vermieten separate Unterwohnung mit allem Zubehör.

Mietpreis 200 Mk. Philosophenweg 5.

Zu verm. eine Oberwohn., St. K. und Küche. Marchweg 3 (Gorcken).

Zu verm. auf Mai eine abshl. Dertw. a. d. Staulinie, 6 Räume, Küche u. Zubeh. Nachstr. Achternstr. 2, ob.

Zu verm. ein größerer Stall für Pferde u. Wagen, auch als Lagerraum o. Wertstelle passend. Achternstr. 2, ob.

Zu vermieten zum 1. Mai d. J. eine kleine Unterwohnung im Ganse Jägerstr. Nr. 2.

**Wilh. Müller**, Hilsstr., Al. Kirchengstr. 9.

## Möbl. Zimmer

sobald v. j. Mann gesucht. Off. mit Preisangabe unter E. 441 an die Exped. d. Bl. erb.

Zu verm. e. fl. Oberwohnung. Osternburg, Langemann 16.

Wohnung zu verm. Kirchhoffstr. 6a. Nachfragen Gottorfstr. 21.

Zu verm. kleine Unterwohnung. E. Kofls, Johannisstr. 9.

Zu verm. jedl. möbl. Wohn- und Schlafzimmer. Peterstr. 7a.

## Befanden und Stellen-gesuche.

Für mein feineres Modem- und Kauf-Geschäft suche ich ein

**Fräulein**

mit guten Schulkenntnissen, die sich zur Verkäuferin ausbilden will. Anfangsgehalt und freie Station.

**Leer** (Hilfs).

**Berm. Brümmer.**

## Mariage!

Geb. jung. Mann sucht Korrespondenz mit jung. Mädchen, am liebsten vom Lande. Freundl. Offerte sub E. 440 an Exp. d. Bl. erbitten.

Suche f. m. Damen- u. niedere junge Mädchen, welche gründlich d. Musikersprache und Zuschneiden erlernen wollen.

**Frau Emma Witte**, Kurwidestr. 9.

## Minlos'sche Waschpulver

von ersten Autoritäten als vorzüglichstes Waschmittel anerkannt giebt **blendend weisse** und völlig **geruchlose Wäsche**

! ! schon das Leinen in überraschendster Weise ! !

**Zum täglichen Waschen von Kochgeschirren,** Tellern, Messern, Gabeln, Gläsern etc. vom hygienischen Standpunkte aus nicht dringend genug zu empfehlen.

Ist erhältlich in Drogen- und Kolonialwarenhandlungen.

**L. MINLOS & Co. \* Köln-Ehrenfeld.**

Gesucht für Bremen ein tüchtig Mädchen für Küche und Haus zum 1. Mai.

Anmeldungen Peterstr. 16, oben.

## Berne.

Für mein Manufaktur- und Modewaren-Geschäft suche ich per 1. April einen durchaus fixen

**jungen Mann.**

Der selbe muß kleine eingeführte Touren übernehmen. Prima Referenzen erforderlich. **J. S. Sorfmann.**

Ein jüngerer

**Hausdiener**

sobald gesucht.

**Bermann** Wallheimer.

## Bier-Vertretung.

Eine der bedeutendsten Export-Brauereien Bayerns, welche am hiesigen Plage noch nicht eingeführt, sucht für denselben nebst Umgebung ein tüchtig solventer Vertreter, welcher gewonnen ist, die Vertretung für seine eigene Rechnung zu übernehmen.

Offerten unt. E. 2121 an Haasenstein & Vogler N.-G., Frankfurt a. Main.

Gesucht wird zum 1. Mai ein zuverlässiger Wärter im Evangel. Krankenhaus.

Anmeldungen bei der Oberchwester erbeten.

**Kafede.** Für einen fl. bürgerlich. Haushalt hier im Orte wird zum 1. Mai ein einfaches

**junges Mädchen**

gegen etwas Salär gesucht.

Offerten sind zu richten an **H. Soes.**

Gesucht zu Mai ein ordentliches 15-18jähr. Mädchen zu häuslichen Arbeiten und zur Aufsicht eines 11/2-jährigen Kindes und eine Frau oder älteres Mädchen für einige Morgenstunden bei einem älteren Ehepaar.

**Frau Alwine Pfäfer**, Kavallerstr. 7 unten.

Ein gewandtes, kräftiges

**Mädchen**

für Küche und Haus zum 1. Mai gesucht.

**Frau Oberbaurinsektor Koopmann**, Auguststr. 43.

## Frau Kruse,

Johannisstr. 6.

Suche zu Mai Stellung für 2 fixe Großknechte in großer Landwirtschaft sowie für ein tüchtiges Mädchen Stellung zum 15. Mai.

Suche zum 1. Mai ein nettes Mädchen für Küche und Haus in kleinen feinen Haushalt nach Wilhelmshaven, hoher Lohn.

Suche für 2 Damen in Bremen eine Köchin zu Mai, hoher Lohn.

Suche nette einfache Haushälterin zu Mai nach dem Lande, wo 1 Kuh zu melken, sowie Haushälterin bei einzelner Herr auf dem Lande, wo großes Mädchen zur Seite.

Suche tüchtige junge Mädchen für feinerer Landwirtschaft sowie tüchtige Mädchen, die gut melken können, gegen hohen Lohn.

Gesucht 1. Mai gut empfindenes

**Mädchen**

für Küche und Haus.

**Frau Dr. Schmidt**, Radolfstr. Nr. 11.

## Für die Konfirmation

Neuheiten in Kleiderstoffen.

Schwarze: Seiden-Grenadines, Etamine, Voiles, Satintuche, Cheviots, Mohairs.

Farbige: Violes, Covertcoats, Epinglés, Moulinés, Satins, Cheviots, Kammgarne.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

**J. H. Popken.**

Unter Preis: extra schwere schwarze u. farbige Cheviots, Meter 1 Mark.

Gesucht.

Zum 1. Mai ein tüchtiges alturates

**Mädchen.**

**Frau Heint. Dierks**, Delmenhorst, Langestr. 31.

Weyher b. Berne. Suche für den Sommer für unsern landw. Haushalt ein freundl., nicht mehr ganz unerfahrenes junges Mädchen gegen Salär. **Frau B. Bischoff.**

Gesucht für einen fl. bürgerlichen Haushalt ein junges Mädchen, welches auch melken kann und mit der Hausfrau alle vorkommenden Arbeiten verrichtet, gegen hohes Salär. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht ein Stundenmädchen. Vangestr. 80.

Zu Ostern oder Mai wird für einen jungen Mann eine Stelle als Schlofferlehrling gesucht.

Angebote erbittet **H. Nohlfen**, Bremen, Altmannenstr. 27.

**Osternburg.** Ein Schlofferlehrling 1. Mai. **F. Schröder**, Schlofferstr.

Zum 1. Mai suche ich für meinen landwirtschaftlichen Haushalt ein junges Mädchen. Gehalt, Familienanhang.

**Frau Dr. Möhlmann**, Gut Vorgholt bei Wittmund, (Hilfsland.)

Ein fixes Mädchen sucht sofort Stellung zur Aus-

hilfe bis Mai.

**Jacobstr. 2.** **Frau Strunk**, Haupt-Verw.-Kontor.

18. Mädchen, w. Lust b. Schmidt, 3. Lern., l. sich meld. Bergstr. 6 ob.

Beamter sucht Nebenberdienst. Aneb. u. E. 425 an d. Exp. d. Bl.

18. Mann, 26 Jahre alt, verheiratet, sucht Stellung als Bote oder dergl. Kautions kann gestellt werden, auch ist derselbe nicht abgeneigt, eine kleine Wirtschaft zu übernehmen. Offerten unter E. 408 a. d. Exped. d. Bl.

Zum 1. Mai ein Knecht mit einer kleine Mägd. gesucht.

Näheres durch **D. Silbers**, Buttel, Stat. Loy.

Gesucht Stundenmädchen. Brüderstr. 8.

**Osternburg.** Gesucht zu Ostern oder Mai ein Lehrling.

**H. Wempe**, Schmiedemeister.

Gesucht zum 1. Mai d. J. ein

**kleiner Knecht.**

**H. S. Stoppenbrint**, Achternstr. 41.

Älteres erfahrenes Mädchen sucht gegen hohen Lohn

**Frau Th. Wille.**

Gesucht ein Knecht.

**F. W. Harms**, Haarenstr.

Gesucht a. gl. jg. Hausdiener für Hotel, 1. Mai Kellerlehrl. g. Verdienst.

Gesucht a. gl. u. l. Mai Mädch. f. Küche u. Haus, Hausmädchen, Lohn 60-70 Mk., Mädch., d. bürgerl. Koch, Lohn 80 Mk. Zentralvermittl.-Bureau

**F. Sotting**, Baumgartenstr. 19.

Gesucht ein kräftiger Laufbursche im Alter von 14 bis 18 Jahren.

**Gust. Fabekoff.**

**Osternburg.** Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges Mädchen.

**F. Düfer**, Cloppenburgstr. 15.

**Wieselstede.**

Gesucht auf sofort ein

**Tischlergeselle.**

**G. Sieren.**

## Gesucht

1. März zu einem 8 Mt. a. Kind ein erfahrenes, zuverlässiges Kindermädchen, das auch Hausarbeit übernimmt. Nur solche mit besten Zeugn. w. berücksichtigt.

**Frau Oberleutnant Reinhard**, Wilhelmshaven, Vittoriastr. 76.

Gesucht zum 1. Mai ein in Kochen und Haushalt erfahrenes Mädchen.

**C. S. F. Wöhrling**, Radolfstr. 17.

Gesucht zu Ostern ein

**Lehrling**

für meine Gärtnerei.

**Karl Dürmeyer.**

Gesucht auf sofort oder Ostern für ein Baumaterialien-Geschäft ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen.

Offerten unter E. 426 an die Exped. d. Bl.

Gesucht ein mit guten Zeugnissen versehen

**tüchtiger Arbeiter.**

**Schaefer & Abdick.**

Zum 1. Mai ein aktuar. Mädchen gesucht.

**Mannweiler**, Neuhof Dam 16.

Suche zum 1. Mai einen

**Kutscher.**

**Otto Krege**, Osternburg.

Gesucht zum 1. Mai ein ordentl. gewandtes Mädchen,

das Lust zum Kochen hat, gegen guten Lohn.

**Frau Johanna Süßers**, Lindenallee 28a.

**Junger Mann,**

militär., kautionsf., mit Buchf. u. Korresp. vertr., sucht Stellung, eventl. als Reisender.

Offerten unter E. 432 an die Exped. d. Bl.

In einem Pastorat Ostholsteins finden 2 junge Mädchen Mai oder Juni d. J. zur Erlernung des Haushalts und seiner Umgangformen liebevolle Aufnahme. Pflege eines innigen Familienlebens mit geistlicher Anregung. Pension 650 Mk. Schönes Haus, groß. Garten. Beste Referenzen. Fr. Off. unter E. 434 befördert die Exped. d. Bl.

## Dienstpersonal

welches gute Stellung für die Saison 1904 haben will, wendet sich an

**Albertus Franz**, Stellenvermittl., Moderner, Schaupferstr. 31.

## Arbeitsnachweis

für Frauen u. Mädchen.

Berufsanleitung in der „Bacia“ Mitte od. 17. Februar, von 8 1/2 bis 5 Uhr. Literarischer Vortrag: „Aus Ulrich von Hutten's letzten Tagen“ von Conrad Ferdinand Meyer.

**Osternburg.** Gesucht zum 1. Mai ein fl. Knecht bei Pferd u. Wagen.

**H. Gramberg**, Wittenstr. 13.

Gesucht zum 1. April d. J. ein Lehrling für das Kontor.

**H. Dohsen**, Uferstr. 13-17.

**Soj Wöden**, Post Schiffsdorf, Str. Gesteinmehl. Gesucht zu Ostern ein einfaches jg. Mädchen vom Lande, gegen Familienauskunft und Gehalt. Dienstlohn, u. ein jg. Mädchen schon vorhanden.

**Frau D e s.**

**Osternburg.** Gesucht zum 1. Mai ein fl. Knecht bei Pferd u. Wagen.

**H. Gramberg**, Wittenstr. 13.

Gesucht zum 1. April d. J. ein Lehrling für das Kontor.

**H. Dohsen**, Uferstr. 13-17.

**Soj Wöden**, Post Schiffsdorf, Str. Gesteinmehl. Gesucht zu Ostern ein einfaches jg. Mädchen vom Lande, gegen Familienauskunft und Gehalt. Dienstlohn, u. ein jg. Mädchen schon vorhanden.

**Frau D e s.**

**Osternburg.** Gesucht zum 1. Mai ein fl. Knecht bei Pferd u. Wagen.

**H. Gramberg**, Wittenstr. 13.

Gesucht zum 1. April d. J. ein Lehrling für das Kontor.

**H. Dohsen**, Uferstr. 13-17.

**Soj Wöden**, Post Schiffsdorf, Str. Gesteinmehl. Gesucht zu Ostern ein einfaches jg. Mädchen vom Lande, gegen Familienauskunft und Gehalt. Dienstlohn, u. ein jg. Mädchen schon vorhanden.

**Frau D e s.**

**Osternburg.** Gesucht zum 1. Mai ein fl. Knecht bei Pferd u. Wagen.

**H. Gramberg**, Wittenstr. 13.

Gesucht zum 1. April d. J. ein Lehrling für das Kontor.

**H. Dohsen**, Uferstr. 13-17.

**Soj Wöden**, Post Schiffsdorf, Str. Gesteinmehl. Gesucht zu Ostern ein einfaches jg. Mädchen vom Lande, gegen Familienauskunft und Gehalt. Dienstlohn, u. ein jg. Mädchen schon vorhanden.

**Frau D e s.**

**Osternburg.** Gesucht zum 1. Mai ein fl. Knecht bei Pferd u. Wagen.

**H. Gramberg**, Wittenstr. 13.

Gesucht zum 1. April d. J. ein Lehrling für das Kontor.

**H. Dohsen**, Uferstr. 13-17.

**Soj Wöden**, Post Schiffsdorf, Str. Gesteinmehl. Gesucht zu Ostern ein einfaches jg. Mädchen vom Lande, gegen Familienauskunft und Gehalt. Dienstlohn, u. ein jg. Mädchen schon vorhanden.

**Frau D e s.**



# 2. Beilage

zu Nr 38 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 15. Februar 1904

## Bericht über die Renaustellung und Ordnung des Stadtarchivs zu Oldenburg.

Von Dietrich Kogel.

Die Archivalien der Stadt Oldenburg, welche bisher aus Plagmangel größtenteils in sehr unzureichender Weise auf dem Boden des Rathhauses aufbewahrt wurden, werden gegenwärtig einer Renaustellung und Ordnung in einem dazu eingerichteten Räume der städtischen Oberrealschule durch den Unterzeichneten unterzogen. Eine ganze Reihe für die oldenburgische Stadtgeschichte wertvoller Urkunden, Akten und Amtsbücher, welche bisher noch nicht wissenschaftlich verwendet worden sind, ist dabei neben manchen minder wichtigen Material ans Licht gezogen. Einige der Urkunden stammen aus dem 14. Jahrhundert — die älteste ist von 1347 datiert —, reichhaltiger ist das 15. Jahrhundert vertreten, im 16. und 17. Jahrhundert nimmt die Zahl erheblich zu. Mit 1533 beginnen, zunächst spärlich, die Aktenbestände, um weiterhin beträchtlich anzunehmen, während die gleichfalls zahlreichen Amtsbücher (Rechnungsbücher und dergl.), von wenigen Gildbüchern abgesehen, nicht weit über das 17. Jahrhundert zurückreichen. Vorzugsweise sind diese Archivalien natürlich für die innere Geschichte der Stadt von Interesse; sie geben ein Bild von der Verfassung und Verwaltung und unterrichten über geographische und andere zukunftsgerichtete Fragen. Einiges, z. B. die Akten betr. die Handelsbeziehungen mit Hamburg, Dithmarschen und Island, wozu noch zwei Geschäftsbücher der oldenburgisch-isländischen Neederlegenschaft von 1585 gekommen sind, konnte bereits bei dem von D. Kogel herausgegebenen Werke über die Entstehungsgeschichte der Stadt und ihrer Verfassung mit benutzt werden. Für die Gewerbegeographie ist auch die Aufspürung eines noch nicht bekannten Schmiedestiftungsbriefes von 1383 (in Abschrift), sowie des 1574 begonnenen Amtsbuches der Schiffgilde von Wichtigkeit. Ferner ist ein förmliches Ketten Archiv der Glendengilde entdeckt worden, einschließlich eines Gildbuches mit Statuten und anderen Eintragungen von 1483 bis 1524, während bisher nur ein Verzeichnis der verstorbenen Mitglieder dieser frommen Bruderschaft bekannt war. Andere Sachen, z. B. die Akten der Marine Oldenburg von 1812, sowie Akten betr. die Verhandlungen der Stadt mit dem französischen General Marquis de Souley von 1679, dürften auch ein historisch-politisches Interesse beanspruchen.

Eine größere Anzahl von Urkunden und Aktenprotokollenbüchern war übrigens bisher schon in der Rathhausregistratur in guter Sut, nur erschwerte bei den Urkunden die Art der Aufbewahrung ihre Erhaltung und Benutzung. In manchen Passzettel der Registraturakten finden sich auch ältere Schriftstücke, z. B. aus dem 18. Jahrhundert, welche gegenwärtig nur noch geschichtlichen Wert besitzen. Soweit angängig, ist in Aussicht genommen, die älteren Bestände der Registratur dem städtischen Archiv einzuverleiben. Die Urkunden sollen in der ihrer Erhaltung und Benutzung förderlichsten Weise des Fädersystems verpackt und mit Register versehen werden. Vorstehende Punkte sind nunmehr größtenteils erledigt worden.

Selbstverständlich bleiben beim Studium der oldenburgischen Stadtgeschichte die reichhaltigen Bestände des Großherzoglichen Hans- und Central-Archivs auch fernerhin unentbehrlich.

Indem die Stadt Oldenburg Schritte tut, den in ihrem Besitz befindlichen archivalischen Zeugnissen der Vergangenheit eine angemessene Aufbewahrung und Ordnung zu teil werden zu lassen, vermehrt sie die Zahl der Städte, welche durch die Sorge für ihre Archive andere auf diesem Gebiete noch faumtelige Gemeinden in den Schatten stellen. Zwar ist noch mancherlei zu tun übrig, bis eine den heutigen Ansprüchen der Archivwissenschaft entsprechende genügende Lösung der Aufgabe erreicht ist, aber vorläufig geschieht hier wenigstens das Notwendigste, um die bisher erhaltenen Archivalien vor weiteren Verlusten zu bewahren und der Benutzung überhaupt zugänglich zu machen. Da die städtischen Behörden und Beamten der Sache des Stadtarchivs ein aufrichtiges Wohlwollen und Interesse entgegenbringen, wofür die Behandlung jeder praktischen Einzelfrage einen neuen Beweis liefert, so ist auch auf weitere Förderung in dieser Angelegenheit wohl mit Sicherheit zu rechnen. In Zukunft hoffen wir über die vollendete Neuordnung noch genauere Nachrichten bringen zu können: vorläufig mögen diese wenigen, auf Wunsch der Redaktion des Jahrbuchs gegebenen Notizen zur Orientierung des heimischen Geschichtsfreundes genügen.

(Aus d. Jahrb. f. Gesch. d. Hsgl. Oldenburg Bd. XII.)

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachruf unserer mit Ansehensreichen Verleihen Originalbesitzer nur mit neuer Dankensangebot. Hinsichtlich des Berichtes über lokale Fortschritte sind die Redaktionen des Jahrbuchs.

\* **Ein Aufstiegen** wird hntz dem Artillerie-Offizierskasin in der Denerstraße angelegt. Die Arbeiten sind bereits in Angriff genommen. Der Garten wird durch Wege mit dem großen ehemaligen Gesslütgarten in der Denerstraße, der von dem Offizierskorps auf mehrere Jahre gepachtet ist, verbunden werden.

\* **Einangeführtes Dienstkollegium.** Die mit dem Ständebienne verbundene Handwerkerkammer an der Schule zu Bstel mit einem zu 1650 Mk. festgesetzten Dienstkollegium, wozu jedoch 50 Mk. nicht denfallsfähig, ist zu belegen. — Der Lehrer L. m. p. zu Bstel ist mit dem 1. Mai d. J. zum Hauptlehrer an der Schule zu Rasteebenannt.

\* **Der Kirchentag.** Der unlängst verstorbenen Rentner Johann Ramien in Oldenburg hat der dortigen Kirchengemeinde ein Legat von 3000 Mk. zum Besten der Armen vermacht. — Die Pfarrstelle zu Alteneich ist infolge Verziehung des jetzigen Inhabers erledigt. Bewerbungen um die Pfarrstelle sind bis zum 25. März d. J. beim Oberkirchenrat einzureichen.

\* **Verein „Barbara“.** In der am 9. d. Mts. vom Verein „Barbara“ (ehem. Artilleristen) hier, abgehaltenen außerordentlichen Versammlung wurde der Gastwirt H. Gaake hier, als Kassaführer wiedergewählt.

\* **Oldenburg, 15. Febr.** Die diesjährige Konfirmation wird am Sonntag, den 20. und 27. März, stattfinden, und zwar werden an ersterem Sonntage die Konfirmanden der Oldenburgischen Schulen durch Herrn Hilfsprediger Boebben, während am 27. März, diejenigen der Dreifaltigkeit, Truchsecker und Wimmerfelder Schulen durch Herrn Hilfsprediger Horade eingepflegt werden. — Die milde Witterung ruft bereits eine überrege Bauleist. namentlich an der Bremer Chaussee gleich hinter dem Bahnhof sind viele kleine Häuser im Entstehen begriffen, und neue Straßen werden dort geplant. Jedoch auch an anderen Plätzen sieht man viele Neubauten aufzuführen, was aber immerhin noch keinen Überflut an Wohnungen zeitigt; ja, an guten Wohnungen im mittleren Preisen ist noch immer Mangel. — In einer Hochflut von Bergnigungen beandern wir uns in der letzten Zeit. Tagtäglich finden Ball- und andere Festlichkeiten der unglücklich hier anfallenden Vereine statt. Für unsere Werte eine goldene Zeit; für den aber, der alles mitmacht, dürfte sich das Postmonate oft als zu klein erwiesen haben.

## Aus den benachbarten Gebieten.

\* **Hannover, 12. Febr.** Bei den heutigen Bürgerchaftswahlen errang die sozialdemokratische Partei 12 Sitze; bisher hatte sie einen Sitz. Fünf Sozialdemokraten traten in die Stichwahl.

## Deutscher Reichstag.

32. Sitzung.

Berlin, 13. Februar.

Auf Antrag des Abg. Gröber wird Abg. Engelen (Ffr.) zum Schriftführer gewählt.

Die Wahlen der Abgg. Dittsen, Wied, Welzer und Lipinski werden für ungültig erklärt, über die Wahl des Abg. Weinmeyer wird für gültig erklärt. Bei der von der Kommission für ungültig erklärten Wahl des Abg. Braun beantragt Abg. Gröber Zurückverweisung an die Wahlprüfungs-kommission. Der Antrag wird angenommen.

Sodann wird die zweite Beratung des **Etats des Reichsanwaltschafts des Innern** beim Titel Reichsanwaltschaftsamt fortgesetzt.

Abg. **Köster** (Soz.): Die Rede des Abg. Mugdan über die Krankenversicherungen hat mich sehr über die Berufsgenossenschaften, eine Bewegung nach oben. (Präsident Graf Ballessermann bezieht diesen Ausdruck für unzulässig.) Ich halte alles, was ich über die Verträge gesagt habe, aufrecht. In Berlin wird kaum ein Arzt sein, der dem Verletzten ein Attest gibt; nur die Berufsgenossenschaften bekommen die Atteste, der Verletzte selbst bekommt sie nicht zu sehen. Das ist ein unhaltbarer Zustand. Die Rechte der Arbeiter müssen voll und ganz zur Geltung kommen. (Lebhafte Beifälle bei den Sozialdemokraten.)

Abg. **Dr. Wallau** (natl.): Ich war fünf Jahre lang Vorsitzender zweier Schiedsgerichte, bin also kompetent, hier mitzupredigen. Man hat den Schiedsgerichten vorgeworfen, sie könnten die Sachen nicht ganz genau prüfen, weil sie diese Sachen in zu kurzer Zeit abtun müssen. Gewiss, manchmal ist viel zu tun. Aber man muß doch unterscheiden: es gibt Duzende von Fällen, die so klar sind, daß sie in wenigen Minuten abgetan werden können. Von Beeinflussungen durch die Berufsgenossenschaften habe ich nie etwas gemerkt. Die Fälschung der landwirtschaftlichen Unfallversicherung ist oft sehr weitgehend, ich war direkt erstaunt darüber. Unsere ländliche Bevölkerung hat sich sehr schnell an diese Rechtsprechung gewöhnt, woraus ich ihr übrigens keinen Vorwurf machen will. — Was die Unfallversicherung anlangt, so muß ich sagen, daß in den Kreisen unserer Arbeiterbevölkerung sehr oft nur ein ganz geringes Verständnis dafür vorhanden ist und die Vorschriften oft mißachtet werden. Ich habe oft Steinklopfer ohne die vorgeschriebenen Schutzbrillen bei der Arbeit gesehen, und wenn ich einen solchen Mann aufmerksam machte, sagte er: „Wenn ich den Gedanken sehe, sehe ich schnell die Brille auf.“ (Heiterkeit.) Sie werden mich ja doch nicht anzeigen,“ bis mir die Geduld riß und ich den Leuten drohte, ich würde sie zur Anzeige bringen. — Herr Dr. Becker hat gestern vor Überlieferung der Sozialpolitik gewarnt. Daraus machen sie ihm einen großen Vorwurf. Sie haben ihm schon prophezeit, daß er bei den nächsten Wahlen durchfallen werde. Nun, das wird sich ja erweisen; wir glauben nicht daran. Im übrigen will ich nur sagen: über Tempofragen kann man ja verschiedener Meinung sein: Ihr Tempo ist nicht das unfrische (Auf von den Sozialdemokraten: Das merken wir! Heiterkeit) und unser Tempo ist nicht das Fährige! (Zuruf: Gott sei Dank! Heiterkeit.) Herr Sachse hat gestern dem Dr. Becker einen Vorwurf daraus gemacht, daß er sich gegen die Verunglimpfung des Verletzten gewandt hat. Wir verunglimpfen den Arbeiterland nicht, verlangen aber, daß andere Stände von Ihnen nicht verunglimpft werden. Nun, Dr. Becker war im Verein mit Dr. Mugdan gerade dabei, einer hier im Reichstage verunglimpften Frau die erste ärztliche Hilfe zu leisten, konnte daher den Anführungen des Abg. Sachse nicht folgen.

Staatssekretär **Graf Posadowski**: Die Angriffe, die gegen die Rechtsprechungen des Reichsanwaltschaftsamtes und gegen die Tätigkeit der Schiedsgerichte hier gerichtet worden sind, entbehren der Begründung. Es ist bemängelt worden, daß die ärztlichen Gutachten den Arbeitern vielfach nicht mitgeteilt werden. Ich mache darauf aufmerksam, daß über diesen Punkt genaue Vorchriften existieren. Die Frage, inwieweit die Gutachten den Verletzenden mitgeteilt werden,

unterliegt der Nachprüfung der Revisionsinstanz. Ungegründete Ablehnung bildet nicht einen wesentlichen Grund zur Festsetzung der Revisionsinstanz. Was die Zulassung der Konsulenten als Rechtsbeistände betrifft, so bestehen darüber genaue spezialisierte Vorschriften. Dann ist ausgeführt worden, wie falsch es manchmal sei, Krankeitsfälle als chronisch zu bezeichnen, wo doch ein Unfall vorliege, d. h. etwas als Folge einer Berufskrankheit darzustellen, was einem Unfall zu zuschreiben sei. Der Unterschied zwischen Unfall und Berufskrankheit liegt darin, daß der Unfall aus einem plötzlichen Ereignis herührt, während eine Berufskrankheit die Folge einer sich über einen langen Zeitraum erstreckenden Tätigkeit ist. Die Forderung, daß in dieser Hinsicht das Gesetz selber klarer gefaßt werde, wird kein Gesetzgeber zu erfüllen imstande sein, hier muß das verständige Ermessen des Richters maßgebend sein.

Abg. **Städthagen** charakterisiert verschiedene Behauptungen des Abg. Freiherrn v. Heyl als „Heilsmaximen“. Es sei ihm unverständlich, wie plandweg der Abg. solche Unwahrheiten behaupten könne — natürlich nur in bester Absicht (Vizepräsident Graf Stolberg, der sich bereits drohend erhoben, setzt sich wieder). Freiherr v. Heyl hat seine Behauptung, die Sozialdemokraten hätten gegen das Wucherergesetz gestimmt, aus einem lächerlichen Flugblatt entnommen oder vielmehr sein Sekretär hat sie wohl daraus entnommen, der vielleicht vorher in einer Heilanfall war und nun Sekretär einer neuen „Heilanfall“ geworden ist. Die Sozialdemokraten haben für das Wucherergesetz gestimmt und dies ausdrücklich durch ihre Redner vorher erklären lassen. Was hier Herr v. Heyl jagte, ist Wort für Wort, von Anfang bis zu Ende das absolute, allemmäßig nachgewiesene Gegenteil von Wahrheit. (Unruhe. Vizepräsident Graf Stolberg erhebt sich und greift nach der Glocke, jetzt gibt aber schließlich wieder, da er keinen Anlaß zum Einschreiten findet.) Die Kühnheit des Unterredners des Freiherrn v. Heyl ist deshalb so stark, weil der Abg. Dr. Barth ausdrücklich unsere Zustimmung zum Wucherergesetz als Triumph des sozialpolitischen Gedankens bezeichnet hat und der inzwischen leider verstorbene Freiherr von Buol dies zugegeben und gleichzeitig gesagt hat, er werde sich dadurch in seiner Stellung nicht beirren lassen. (Hört! Hört! bei den Sozialdemokraten.) Wie kann Freiherr v. Heyl gegenüber diesem klaren Sachverhalt sich so von Unwahrheiten einfangen lassen, daß er sich gar nicht mehr von ihnen trennen kann. Redner wendet sich sodann gegen den Abg. Mugdan. Alles was dieser über die Verträge gesagt habe, sei grundverfehlt, falsch. Der Reichstag habe sich bei dem Unfallversicherungsgezet dem Verein mit dem laigen Namen und dem kurzen Satzen gefügt und nicht die volle Entschädigung gewährt. Die Arbeiter müßten uns ja mit Steinen werfen, wenn wir für ein solches Gezet gestimmt hätten! Mit 240 Mk. Rente kann kein Arbeiter zufrieden sein. Wir wollen die Arbeiter zufrieden machen. (Stimmliches Gelächter rechts und im Zentrum.) 240 Mk. ist ein Almosen. Das Versicherungsamt denkt zehntausendmal humaner als die Berufsgenossenschaften zusammengenommen. Wir verlangen die Abschaffung des Instituts der Vertrauensräte der Berufsgenossenschaften. Der Arbeiter muß sich selbst an den Arzt seines Vertrauens wenden. Die erscheinende Zunahme der Unfälle ist eine laute Anklage gegen die Verträge, die uns raten, in der Sozialpolitik nicht so schnell fortzuschreiten. Nicht hemmen wollen wir, nur schneller müssen wir vorgehen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. **Mugdan** (frei): Es besteht den Vorredner maßloser Unzulänglichkeiten. Die Sozialdemokraten lieben es, die bürgerlichen Klassen mit den heftigsten Vorwürfen zu überschütten, während sie doch selbst die Hauptpunkte der sozialen Reform sind. Ihm selbst und seinen Freunden liege es ganz fern, die heutigen sozialen Zustände vollkommen zu verstehen, sie seien vielmehr bestrebt, diese Zustände zu verbessern, aber reichlich mit tauglichsten Mitteln als Stadthagen. Auch sein Wünschen und Hoffen gehen dahin, die Qualidemente zu erhöhen, aber unangefasst sei schon die jetzige Rente annehmbar. — Noch ein Wort zur Vergegenwartung. Ein Streit besteht nicht zwischen den Verletzten und den Kapitalverwaltern, sondern nur zwischen den Verletzten und den Kapitalverwaltern. Diese wollen ihren im Hause sein. Redner geht noch ein auf die Frage der gewerblichen Vergiftungen und der Bruchschäden.

Darauf erfolgt Vertagung. Montag 1 Uhr Fortsetzung der Etatsberatung.

## Vermischtes.

**Zur Darmstädter Konventionenvergiftung.** Im Luzerner Tageblatt erweist der Kanoniker Dr. Gammacher-Kopp zu der Darmstädter Massenvergiftung das Wort. Nachdem er eine Erklärung der Promeine gegeben, erzählt er aus seiner Praxis folgenden Fall: „Vor mehreren Jahren wurde mir von einem Fabrikanten eine Anzahl Erbsenportionen verschiedener Größe überbracht. Die Büchsen des einen Sudes hatten schon von außen ein verdächtigtes Aussehen, indem nämlich die beiden Bodenflächen gewölbt (aufgetrieben) waren. Beim Öffnen dieser letzteren entströmten reichlich Fäulnisgase; die Erbsen waren dunkel gefärbt. Der Fabrikant erklärte, daß eine und dieselbe Qualität Erbsen den verschiedenen Suden zugrunde liege, und nur bei dem einen Sud (jeder Sud war für sich magaziniert) diese ihm völlig unbekanntes Ercheinung aufträte. Es mußte somit ein Fabrikationsfehler die Ursache sein. So kam ich auf den Gedanken, daß event. vergessen wurde, das absolut nötige Kochsalz zuzusetzen, und siehe, die Analyse der Konventionenvergiftung ergab die Abwesenheit von Kochsalz! Die sofort angeordnete Untersuchung an Ort und Stelle ergab denn auch, daß der Arbeiter vergiftet hatte, Salzfale herzustellen; es wurde gedönnliches Wasser eingefüllt, was natürlich nicht konzentriert wirken konnte und Fäulnis eintreten lassen mußte. Glücklicherweise waren von jenem Sud noch keine Büchsen zum Versand gelangt. Der Vorrat wurde vernichtet. Ich erachte es deshalb als nicht unmöglich, daß in Darmstadt, wo die Verleserinnen des Kochsalzes laut eigenem Verständnis die verhängnisvollen Bohnen selbst einmache, einfach vergessen hat, das nötige Kochsalz zuzusetzen, wodurch der Büchseninhalt in Fäulnis übergehen und so Promeine entstehen mußten.“

Das Brautkleid der Prinzessin Alice von Alban,

deren Hochzeit mit dem Prinzen Alexander von Tsch...

Die Zahl der Japaner in Deutschland ist verhältnismäßig gering...

Aus den „fliegenden Blättern“. Protest A. „Jeden Abend sieht der Herr Mat bis zwei Uhr in der Kneipe...

Zeitgemäß. A. (zum Komponisten). „Wirklich, Deine neue Operette ist entzückend...“

Aus der Zeit der Irrungen. Vorstehender: Angeklagter, bekennen Sie sich zu diesem Diebstahl? — Angeklagter (seufzend): Gewiss, Bitte aber — statt Diebstahl — Eigentumsräuberei zu protokollieren!

Sin a us gegeben. Mich, Mädchen, Elsa ist hier wieder so starkköpfig gewesen! ... Dießen entsetzlichen Startkopf hat sie von Dir! — Dem muß wohl so sein — denn Du hast Deinen noch!

Zweiertei Ansicht. Hausfrau (einen Soldaten in der Küche erblickend, perplex): „Ah...“ — Köchin (stolz): „Nicht wahr?“ — „So hab' ich's auch gemacht, wie ich ihn's erste mal gleich heb'!“

Die schwerere Arbeit. Wie lange haben Sie an dem Bild zu tun gehabt? — „Acht Jahre! Ein halbes mit dem Malen und siebenteils mit dem Verkaufen!“

Kantor Schildkötters Haus.

Roman von Alfred Dost.

5) (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

IV. Silberrands Laden ist gepropft voll, und die Strunz ist nahe daran, den Kopf zu verlieren. „Eine Kapuz' für mein Eliaabethche.“ „Iwanzig Rot Woll.“ „Fräulein, die Unterhosen sind zu lang.“ „Strunz, ich will Hemdenknöpfchen.“ „Fünf Meter St.“ „Ein Köllchen Zwirn, Nummer sechzehn, aber schnell, ich muß fort.“

Die Strunz humpelt hin und her, sie kann beim besten Willen nicht alle zugleich bedienen. Die Leute werden ungeduldig. „Wo ist der Prinzipal?“ „Weiß nicht!“ brummt die Strunz. „Freilich weiß sie's, aber bloßstellen will sie ihn nicht, darum behält sie's für sich.“ Immer wieder geht die Ladenklingel. Ist denn heut' der Teufel los? Sie schanz, daß ihr der Schweiß aus allen Poren bricht.

Endlich ist die letzte Kundin befriedigt. Sie sinkt erschöpft auf einen Stuhl. „Ist's denn menschenmöglich? Der Prinzipal ist auf der Raupenjagd. Und das Geschäft? Ist ihm ganz egal, wenn er seine Marotten hat.“ „Ist, um aus der Haut zu fahren. Gestern legte er draußen herum, heut' schon wieder.“ „Gelt, liebe Strunz, Sie geben hübsch acht?“ „Ist gut, Herr Silberbrand.“

Sie ist doch sonst nicht auf den Mund gefallen. Warum sagt sie nicht frei heraus, daß sie's nicht mehr packen kann? Siebzehn Jahre dient sie ihm. Früher hatte sie die Kräfte dazu, über Laden und Haushalt zu wachen. Jetzt ist sie alt und klapperig. Auch die Augen wollen nicht mehr. Zwar im Laden die Sachen und Säckelchen getraut sie sich im Dunkeln zu finden, aber beim Geldzählen prüft sie ihr schwaches Gesicht. Ihr Gedächtnis hört die Gemütslichter auf. „Alleshand Leut' kommen ins Haus. Frau, schau mein! Manchmal ist ihr hinterher, als hätte sie zu wenig eingenommen oder zu viel herausgegeben. Gibt sie ihre Bedenken kund, klopft ihr der Prinzipal auf die Schulter und spricht: „Strunz, das sind Birngespinnste! Wenn man Sie reden hört, glaubt man, der Dritte wär' ein Spießfuß, ber zu uns in den Laden kommt. Warum nicht gar! Ich hab' eine bessere Meinung von meiner Kundhaft!“

So ist er und bleibt er und wird sich nicht ändern. Sie

Hat sein hübsches zusammengepackt, sonst hätten sie's ihm weggetragen. Wenn sie erst einmal fort ist, wie wird's ihm ergehen? Heulen föhnt! sie, denn er dauert sie doch. Verschoben ist er, aber jeelungit. 's hilft alles nichts, sie kann nicht mehr. Oftmals ist sie so herzut, daß sie gerad' zusammenbricht. Siebzehn Jahr', eine schöne Zeit! Au hat's geschnappt. Sie wird sich zu ihrem Schwelgerkind setzen. Da ist sie gut aufgehoben, kann warten, bis ihr Stündlein kommt.

Der Abend dümmerte bereits, als der Prinzipal in den Laden trat. Er trug den „Ziegenbainner“ unterm Arm und die Botanischerbüchse auf dem Rücken. „Gut' Abend!“ bot er freundlich die Zeit.

Die Strunz erwiderte kaum hörbar den Gruß und fuhr in ihrer Beschäftigung fort, die Waren, die sie hervorgekramt hatte, wieder in die Gefache zu räumen.

Silberbrand, der die Alte innen und außen kannte, merkte sofort, daß nicht alles in Ordnung war, und fragte: „Was ist Ihnen, Strunz?“

Sie wandte ihm das schmale Gesicht mit den eingefallenen Augen zu.

„Weiß's doch einmal heraus muß“, sagte sie mit klagerloser Stimme, „in vier Wochen — geh' ich, Herr Silberbrand.“

Er war ganz bestürzt. „Das ist nicht Ihr Ernst.“

Sie schmeuzte sich und fuhr mit dem Schnupftuch über die Augen.

„Doch, Herr Silberbrand, ich geh'.“

„Im Himmels willen, warum denn, Strunz?“

„Ich hab' mein Betrag nicht prebeln mögen und sprech' auch jetzt in Friedlichkeit: die Arbeit paßt nicht für mein Alter. Mir tun alle Knochen weh. Die Rücken- und der Lenden — 's ist zu viel.“

„Aber, liebe Strunz, bin ich denn nicht da?“

„Meistenteils nicht, das ist's ja eben. Und wann Sie auch jetzt eine Ruhe nehmen — nie für ungut — das ist keine Art, daß Sie alsfort herumtrotzen. Die Leut' fragen, wo ist der Prinzipal? Da steht man und macht ein dummes Gesicht. Obig der Tür draußen ist's zu sehen. Sie seien der Herr. Und der Herr gehört ins Geschäft!“

Silberbrand senkte verlegen den Kopf.

„Strunz, ich weiß, daß Sie mir zum Guten raten. Ich hab' nun einmal den Trieb ins Freie. Deswegen kann's doch anders werden. Der Mensch kann alles, wenn er nur will. Daß ich Sie gehen lasse, glauben Sie selbst nicht. Sie schonen sich jetzt, das bit' ich mir aus, und wenn Sie sich eine Ausb'ill' nehmen. Gottlob, ich hab' eine starke Natur, ich schaff' für uns zwei.“

Er hielt einen Augenblick inne, als wollte er auf die zuletzt gesprochenen Worte besonderen Nachdruck legen. Dann fuhr er fort, und seine Stimme zitterte ein wenig: „Strunz, Sie haben viel an mir getan. Wenn ich das alles gut machen soll, muß ich so alt werden, wie Weibsalen.“

Der Alte liesen die Tränen über die Backen, und sie brachte sein Wort mehr heraus.

Er beugte sich über den Ladentisch, bis seine Hand ihre Schulter erreichte.

„Gelt, Strunz, wir bleiben zusammen? Ich weiß, Sie hängen doch an mir. Ich alter Anabe eine Junge dängen? Nie und nimmer! Mir und jung reimt sich nicht zusammen. Na, heut' abend nichts mehr davon. Morgen, mein' ich, ist auch noch ein Tag!“

Er ging durch das Ladenstübchen ins Wohnzimmer. Dort öffnete er die Botanischerbüchse und nahm behutsam die Kräuter heraus, die er teils von Wännen geklopft, teils an Kräutern und Stauden gefunden hatte. Jeder gab er ihr Quartier und das Futter, dessen sie in der Gefangenschaft bedürfte. Erst als alle untergebracht waren, zündete er seine Pfeife an und machte sich's auf dem Sofa bequem.

Eigentlich hatte er vorgehabt, sich diesen Abend ein Schöpfchen zu gönnen. Heut' vor fünfundsünfzig Jahren war dem Schuhmachermester Silberbrand am Herenturm ein Sohn geboren worden. Seine Mutter hatte ihm oft erzählt, drei Tage nach seiner Geburt habe sie sich so kräftig gefühlt, daß sie das Bett verlassen und ihr Amt als Hausfrau versehen konnte. Sie war die allerzünftigste, die seinen Geburtstag feierte. Nach Tisch legte sie ihren Sonntagsstaat an und nahm ihn mit in den Masbacher Grund, wo sie die ersten Frühlingsblumen pflüchte. Die steckte sie ihm an den Hut. Danach kehrten sie im Holzboj ein. Da gab's Kaffee und Kuchen. Vom Holzboj auf den Silberbrand war mir ein Kagenpflanz. Droben lüchelten sie sich ein winzröses Plätzchen aus und sahen ins blühende Tal hinunter. So hielt's die Mutter Jahr um Jahr. Als er vierzehn geworden war und die Heimat verlassen sollte, wanderten sie selber hinaus. Sie ahte, es war das letztemal, und es kam keine Fröhlichkeit in ihr auf. Da sie den Silberbrand erreichten, war die Sonne schon im Verglöhen. Ueber eine dunkle Wolkenwand flutete ein blutroter Strom. Plötzlich tat sich ein Janderbor auf und durch seine Rurpurwände sah man wie in ein ferres Land.

„Gut, Heinrich“, sagte die Mutter bewegt, „ich mein', so schaut das Himmelreich aus.“

Eine Welle gossen sie schweigend die Nacht, dann hob sie wieder an: „Ich krieg' als in der letzten Zeit immendig so einen Rud. Ich spür's, Heinrich, ich leb' nicht mehr lang. Dein Vater weiß von nichts und soll auch nichts wissen, der hat Quälerei genug. Ich klag' nicht und sprech', wie Gott will — Du machst jetzt fort. Du mir's zuliebe und bleib' hübsch brav.“

Ein Jahr später war sie tot. Seit jener Zeit hatte keine Seele mehr an seinen Geburtstag gedacht.

„Auf der Klaviatur des Lebens gibts mehr schwarze Tasten, als weiße“, pflegte sein Freund, der Kantor, zu sagen.

Den hatte sein Stiefvater zum Schwarzseher gemacht. Ihn, dem armen Schuhmachersohn, hatte das Leben auch manchen Streich verjagt, deswegen mochte er's nicht verachten. Er hatte nach langer Wanderfahrt in der Heimat eine Existenz gefunden, freilich recht glänzende, aber doch dem Dach des Kantorshauses fühlte er sich für immer geborgen. Wohl ihm, daß er jaufen konnte: ich baue auf ein Brudehög. Schildkötter war sein treuer Freund. Ein einziges Mal hatten sie sich entweit. Das war lang' her. Sie führten ein Relationsgespräch. Der Kantor meinte,

es gäbe kein Buch, wichtiger als das Evangelium, wo-gegen er den Ginnand erhob, viele Bücher, von großen Männern geschrieben, ständen in ihrer Bedeutung für die Menschheit dem Evangelium gleich, wo nicht darüber. Ihm Wort gab das andere, am Ende warf der Kantor ihm Freigeizerei und Gottesverachtung vor. Drei Tage lang gingen sie ohne Gruß aneinander vorüber. Ihm blüete das Herz, und er schickte die Strunz mit einem Briefchen hinaus, den Grollenden zu entschöden. Abends rauchten sie die Friedenspfeife. Fortan hatte kein Wörtchen mehr den Himmel ihrer Freundschaft getrübt. (Fortsetzung folgt.)

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 7. bis 13. Febr. auf dem Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragene Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen.

Maschinenfabrikant Theobald Brück und Hermine Theobald; Maler August Weiners und Frieda Horn; Tischlergeselle Gerhard Krumland und Emilie Kimm; Schiffsoffizier Josef Pfefferle und Helene Behrens.

II. Geburten.

Sohn des Seemannsmeister Meine; desgl. des Buchhändlers Schwarz; desgl. der Hausdchter M. A.; desgl. des Tischlers gesellen Böhne. — Tochter des Bäckermeisters Wempe; desgl. des Arbeiters Schiller; desgl. der Hausdchter M. A.; desgl. des Friseurs Döfner; desgl. des Kupferstichbelegellen Sanders; desgl. des Schlossers Henjcs; desgl. des Drogisten Nahlwes.

III. Sterbefälle.

Johann Wilhelm Zooff, 14 J.; Witwe Gesine Margarete Meite, geb. Büfing, 69 J.; Witwe Sophie Straub, geb. Welle, 72 J.; Hausdchter Olga Emma Söphie Lampe, 20 J.; Witwe Helene Friederike Nille, geb. Hillen, 84 J.; Grenzauferer a. D. Johann Friedrich Dirichs, 82 J.; Landmann Heinrich Wilhelm Witte, 81 J.; Proprietär Johann Büfing, 64 J.; Gastwirt Johann Dirich Wolken, 40 J.; Arbeiter Johann Dirich Hermann Koopmann, 45 J.; Ehefrau Johanne Henriette Wilhelmine Büfing, geb. Peters, 64 J.; Arbeiter Friedrich Wette, 28 J.; Georg Adolph Goldbus, 9 J.; Glasbläserarbeiter Heinrich Auguste Morjke, 27 J.; Witwe Margarete Heilen, geb. Martens, 62 J.; Arbeiter Gerhard Friedrich Gaecken, 36 J.; Franziska Elise Marie Kampermann, 1 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Dhmbe vom 7. bis 13. Febr. 1904. I. Aufgebote. Arbeiter Joh. Dier. Ahlen zu Dhmbe und Dienstmagd Tomma Maria Böben dai.

II. Eheschließungen.

Dienstknecht Joh. Friedr. Böls zu Großbornhorst und Hausdchter Helene Wilhelmine Holwege zu Dhmbe.

III. Geburten.

Sohn des Schmieds Herm. Dierd. Wilhelm Schumacher zu Nadorf; desgl. des Dachdeckers Julius Karl Georg Martin Freese zu Donnerheim. — Tochter des Arbeiters Joh. Dir. Friedr. Böls zu Dhmbe; desgl. des Arbeiters Joh. Dir. G. H. Lejber zu Nadorf.

IV. Sterbefälle.

Ameliese Mariechen Hullmann zu Eghorn, 9 M. Lejber zu Nadorf, Tochter ohn' Vornamen, 1 Tg.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Eversten vom 1. bis 13. Februar. I. Eheschließungen. Malermeister Fritz Bernhard Kahlen mit Betty Wilfeldmeyer, Wehnen. Schiffsoch Bernhard Kuhlmann mit Laura Franziska Emma Wolf, Bahn b. Bremerhaven.

II. Geburten.

Sohn des Rangierbreiters Johann Dirich Mohrmann, Eversten; Tochter des Bäckers Friedr. Johann Anton Weyer, Dfen.

III. Sterbefälle.

Landmann Joh. Gerh. Gashorn, Wehnen 68 J.; Ehefrau Söphie Christ. Morlob, geb. Klammann, Eversten 70 J.; Ehefrau Margarete Henriette Kropf, geb. Carlstns, Eversten 48 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Osterburg vom 7. bis 13. Febr. 1904. I. Eheschließungen. Zimmergesell Wilh. Pech mit Friederike Degen. Lehrer Heinrich Witten mit Anna Meyer. Glasmacher Emil Lehmann mit Meta Wiedmann.

II. Geburten.

Sohn des Arbeiters Ludw. Siemer, Drielerakermoor; desgl. des Glasmakers Peter Gideon. Tochter des Arbeiters Gerh. Gorms, Tewelbäte; desgl. des Wachtmeisters Büning; desgl. des Arbeiters F. Hafemittel, Drielerakermoor.

III. Sterbefälle.

Witwe Anna Brunjen, geb. Schmejers, Tewelbäte, 86 J.; Sohn des Schuhmachers D. Pant, 3 J.; Ehefrau des Magazinsarbeiters Wolters, 59 J.; Sohn des Arbeiters Quowig Siemer, Drielerakermoor, 1 Tag.

Gesundheitliche Mitteilungen.

Advertisement for Dr. Roos' Flatulin-Pillen, highlighting its effectiveness for digestive issues and its status as a recognized medical product.

Advertisement for Salutaris Toilette-Fett-Seife, emphasizing its purity and benefits for skin care.

Verzeichnis der von der Weser fahrenden oldenburger Seeschiffe über 75 Reg.-Tons mit ihren bekanntesten Nachrichten.

Table with columns: Name des Schiffes und des Kapitäns, Name und Wohnort des Reeders, Erbaut, Material, Reg.-T., Letzte Nachrichten.

Diese Liste erscheint alle 8 Tage. - H = Holz, E = Eisen, S = Stahl, Reg.-T. = Netto-Reg.-Tons. Großenmeer, Lohrmoor. Zu verkaufen Pflanzenbeben, die selten zu haben, grüne Zuckerbienen a Pfd. 50 s. Johann Deftmann. Großenmeer, Lohrmoor. Zu verkaufen eine in 14 Tagen fertelnde Sam. Johann Deftmann.

Futterstroh pro Ztr. 2,20 Mk. ist z. Ft. vorräthig. Wiesenheu pro Ztr. 3,20 Mk. wird bis weiter abgegeben.

Gut Loy. Bloherfelde. F. Venz und G. Vorwold aus Friesoythe lassen am Dienstag, den 16. Febr. d. Js., nachm. 1 Uhr auf, beim Hause des Gattwirts Hohnholz zu Bloherfelde 15 schwere, nahe am Kalben stehende Kühe und Quenen sowie 20 große und kleine Schweine darunter mehrere trag., öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. F. Venzner, Aukt.

Immobilienverkauf. An der Stadt belegenes, Ober- und Unterwohnung enthaltendes Haus mit Stall und 3/4 Scheffel Saat großem Garten, habe ich unständelhalber mit Antritt zum 1. Mai oder 1. Nov. d. J. billig zu verkaufen. Das Haus ist noch neu und schön und bequem eingerichtet. Von dem Garten lassen sich mehrere Baupläze abtrennen. Eventl. kann das Haus auch mit kleinerem Garten abgegeben werden. Besondere Gelegenheit für einen Privatmann. Näheres durch Aukt. E. Memmen.

Immobilienverkauf. Wildeshausen. Die Immobilien des Heinrich Johannes zu Neerstedt, bestehend aus Wohnhaus mit 2 ha 01 ar 50 qm Acker, Grün- u. Unland, werden am Freitag, d. 19. Febr. d. J., nachmittags 5 Uhr, in Herrn's Wirtschaft zu Neerstedt mit sofortigem Antritt durch den Unterzeichneten öffentlich zum Verkauf aufgesetzt. E. Wehrkamp, Aukt.

Verpachtung. Eversten. Für den Landmann Diedr. Schütte, Eversten III, sollen am Sonnabend, den 20. Febr. d. J., nachm. 2 1/2 Uhr, in Eversten öffentlich meistbietend auf 6 Jahre verpachtet werden: ca. 60 Sch.-S. Land, darunter der Kamp am Osterkamp Wege an Güttemanns Ziegerei. - Ferner: die Fläche Land bei Cederles Hause. Pachtliebhaber wollen sich 2 1/2 Uhr beim Tannenbusch bei der Güttemanns'schen Ziegerei versammeln. Ferner sollen alsdann nachmittags 4 Uhr in G. Meyers Wirtschaft in Bloherfelde für Schütte verpachtet werden: 7-8 Lohrmoore, sowie eine Fläche (ca. 8 Scheffel Saat) Moorland ohne Untergrund verkauft werden. Letztere besten Torf liefernd. B. Schwarting, Auktionator. Mehrere Baupläze zu verkaufen. Hohnfelderweg 208.

Holz = Verkauf. Zwischenahn. Der Hausmann S. Rabben zu Meyerhausen läßt am Sonnabend, den 20. Februar d. Js., mittags 12 Uhr an, in seinem Wuhje 'Soyenbrok' zu Gelle: 550 lange, schiere Eichen aus dem Stamm und 150 lange, schiere Eichen meistbietend mit geräumter Zahlungsfrist verkaufen. Die Eichen haben eine Länge von etwa 15 Mtr. und daher bestes Schwellen-, Bau-, Wagen-, Gruben- und Kuchholz; auch sind unter den Eichen vorzügliche Stämme. Kaufliebhaber wollen sich rechtzeitig an Ort und Stelle versammeln. F. S. Hinrichs.

Osternburger-Neuenwege. Sinter. Paradies dabeilbst läßt am Donnerstag, den 18. Februar, nachm. 4 Uhr auf, in der Nähe seiner Wohnung: ca. 20 Sch.-S. Moorland zum Buchweizenbau verpachten, sowie die auf diesem Lande befindliche Weide verkaufen. Liebhaber ladet ein S. Clausen.

Tannen-Verkauf. Raffede. Gutsbesitzer D. Dvie in Gröfede beabsichtigt, in seinen unmittelbar an der Gasse Wieselstedt'schen belegenen Wäldern, 'Eggehorst' u. am Nordholt einen größeren Bestand Weymouthstannen, zu Bau-, Gruben- u. Dielenholz vorzüglich passend, zu verkaufen. Die Beschaffung des Holzes kann nach vorheriger Anmeldung bei Herrn Lwie oder bei mir jederzeit erfolgen. Kaufslustige wollen sich Mittags bis zum 25. d. M. bei mir einsehen. F. Degen, Aukt.

Zu verk. meine an der Milchstraße belegene Wohnung, gr. Stall m. beq. Einfahrt u. Garten, passend für ein größeres Geschäft oder einen Landwirt, der Milchwirtschaft betreiben will, resp. angenehm in der Stadt wohnen will. Auch kann ca. 45 Scheffel Saat bestes Weideland dazu gegeben werden. Bedingung, gültig. Antritt beliebig, eventl. um Mai d. J. im ganzen oder Unter- sowie Oberwohnung zu vermieten. Offerten unter S. 381 an die Expedition dieses Blattes. Zu verkaufen, eventl. auch zu vermieten mit Antritt zum 1. Mai d. J. ein Haus an vorzüglicher Lage, unmittelbar an der Stadt, in welchem eine flotte Handlung betrieben wird. Von dem ca. 1 1/2 Scheffel Saat großen Garten läßt sich eventl. noch ein Bauplatz abtrennen. Näheres durch Aukt. E. Memmen, Theaterwall 9.

Wirtschaft mit Tanzsaal und großem Garten, welche namentlich im Sommer vielen Zuzug hat, suche ich einen tüchtigen Wirt als Käufer. Vänderen können bis zu 30 Scheffel Saat beigegeben werden. E. Memmen, Aukt. Moordorf. Zu verkaufen 4 nahe am Kalben stehende junge Kühe u. 1 fetter Zähr. Stier. H. Wans.

Futterstoffe empfiehlt H. C. Gräper Wwe., Jnh. N. Spanhate, Langejtr. 51.

Hygienische Neuheiten, Gummi-Waren etc. Preis. gratis, belehr. illustr. Katalog i. Couv. franko geg. 40 Pfg. i. Marken. Hygienisches Warenhaus Wiesbaden T62.

Vom 15. Februar bis 20. Februar:

# Grosser Ausverkauf folgender zurückgesetzter Waren

zu ganz besonders wohlfeilen Preisen:  
**Blusen** in Wolle und Seide. **Wollene Blusen**, früher 10 Mk., jetzt nur **3 Mk.**  
**Sommer-Blusen** aus vorjähriger Saison sehr billig.

## Blusen-Kleider

(Rock und Bluse) aus besonders guten Stoffen, sowie **Kostümröcke**, **Unterröcke** und **Tüllroben** sind im Preise ganz bedeutend ermäßigt.

# H. W. Pahle, Langestr. 54.

**Wunstorfer Portland-Cementwerke A.-G. Wunstorf.**  
Telegraphische Anstalt: Cementwerke Wunstorf.  
Fabrikat von grösster Gleichmässigkeit, Volumbeständigkeit und Mahlfähigkeit.  
Schnell-, Normal- und Langsam-Binder.  
Marke I. Ranges. Rein graue Farbe! Bestehe n. d. Fabr. seit 1859. Produktion: 400 000 Fass pro Jahr.



Fabrikmarken. Höchste Festigkeiten! Zahlreiche Zeugnisse von Behörden u. Privaten.

## Helmstedter Tonwerke, Helmstedt,

empfehlen ihre erstklassigen **Verblendsteine, Salzziegel und Biberichwänze** naturfarben und glasiert in allen Farben. Leistungsfähiger Vertreter für Oldenburg und Umgegend gesucht.



**Trinkt Carl Wille Getreide-Kümmel**, p. Literflasche 1.20 Mk. inkl. Glas. Probeflaschen 15 Pfg.

Dieser auf das sorgfältigste destillierte „Getreide-Kümmel“ hat sich als ein wohlschmeckendes und beliebtes Getränk die Gunst und den ungetheilten Beifall des Publikums in grossem Umfange erworben. Derselbe ist als ein in seiner Art vorzüglicher, gesunder und wohl schmeckender Likör bestens zu empfehlen.  
**Carl Wille, Dampf-Deffillation, Oldenburg.**

**Mehr Licht!**  
D. Reichs-Patent. **Petroleum-Blühlicht** ohne Strumpf, ohne Lampenänderung, ohne Gasse Deleparnis!  
Kuchen, Dunken ausgeglichen!  
Bei Voreinsend. pro Std. 1.50 Mk. netto. Nachnahme 1.80  
Licht-Angabe des Brenners erbeten.  
Berlin S., **Felix Grabner, Sebastianstr. 72.**



**Sie ahnen nicht**  
wie schnell sich der Husten bei unseren Kindern durch den Gebrauch von **Fenchel-Honig** aus der **Victoria-Pragerie** von **Konrad Beike**, Heiligengeiststr. 4, verloren hat. Ich kann Ihnen diesen auch für Ihre Kinder sehr empfehlen.  
**Leberwurz, Blutwurz**, — eigenes Fabrikat, — empfiehlt **Joh. Bremer.**

Bestellen Sie **Gute und preiswerte Sämereien** schon jetzt!  
Liefert **W. H. Kraatz, Rastede.**  
Samenhdg. unter Kontrolle der Old. Landwirtschaftskammer.  
Bitte, fordern Sie Preisliste!  
Kunst-Gärtnerei, Baumschulen.

## Oldenburger Bank.

Grundkapital 2.000.000 Mark.  
Filialen in **Utenz-Nordenham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever u. Buxtehude.**  
Wir nehmen Einlagen auf **Bankschein und Kontobuch** in jedem Betrage entgegen und vergüten an Zinsen:  
bei ganzjähriger Kündigung und festem Zinsfuss **3 1/2 %**  
bei halbjähriger Kündigung und festem Zinsfuss **3 %**  
bei halbjähriger Kündigung und wechselndem Zinsfuss bis auf weiteres **3 1/2 %**  
auf feste Termine, je nach der Höhe des Reichsbankdiskonts, bis zu **4 %**.

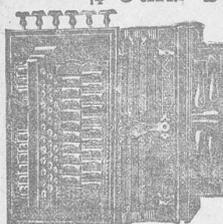
### Die Direktion.

**A. Krahnstöver. Probst.**

## Unterricht

in einfacher, doppelt ital. und amerikanischer **Buchführung.**  
Abschlüsse nach neuester Methode. — Wechsellehre. —  
**P. Radomsky**, gerichtl. Bücher-Revisor, Jakobstr. 6.

**1 1/2 Jahr zur Probe!!**



Verleihe ich, um Jeden von der Wichtigkeit meiner Instrumente zu überzeugen, nur gegen Nachnahme meine weitberühmten, als besonderer Spezialität (siehe Preislisten) sehr hochgelobten „Konzert-Zug-Harmonikas“ mit 10 Zähen, 2 Klappen, 2 Doppelklappe mit langer Klappentaste, keine Punkte, zwei, fünf Doppelklappe mit Klappen, 2 Klappen, offene mit Klappen umliegende Klappen, sowohl für langhaltender Orgelton, Musik wirklich schön mit 50 Stimmen und grossartigen Basses. Instrumente folgen nur 4 1/2 Mk., mit Klappen 30 Pfg. mehr. Abhörig mit 3 edlen Registern, 20 Stimmen nur 6 Mk., Abhörig mit 4 edlen Registern, 20 Stimmen nur 8 Mk., Abhörig mit 5 edlen Registern, 20 Stimmen nur 11 1/2 Mk. Dreizeige mit ungetrockneten Stahlsimmen.  
108 Stimmen nur 10 Mk. **Neu!** 108 Stimmen nur 10 Mk., Abhörig nur 5 1/2 Mk., Abhörig nur 7 1/2 Mk., Abhörig nur 9 1/2 Mk., Abhörig nur 15 Mk., Abhörig mit 21 Zähen, 4 Klappen nur 12 Mk.  
Für Instrumente mit Klappen gratis. Verso 80 Pfg. **Garantie:** Stahlsimmen garantiert 10 Jahre.  
Umtausch gegen kein Risiko. **Wesens:** Sie anderweitig eine Harmonika haben kein Risiko. oder Instrumente kaufen, verlangen Sie erst meinen Prospekt mit grossartigen Preislisten. Man lasse sich nicht durch grosse Reklame irre führen, sondern bestelle nur bei  
**Robert Gubberg, Rennevede Nr. 185 Bielefeld.**

## Wir vergüten für Einlagen

mit halbjähriger Kündigung — 1/2 % unter dem jeweiligen Diskontsatz der Reichsbank, mindestens 3, höchstens **4 %** gegenwärtig also **3 1/2 %**  
mit kürzerer Kündigung und auf feste Termine **2 1/2 % — 3 1/2 %**  
mit täglicher Kündigung und auf Check-Konto **2 %**

## W. Fortmann & Söhne, Bankgeschäft, Oldenburg i. Gr.

## Behoeer Muschelfalkmergel

ohne Stein, Sand oder Ton,  
reinsten tohlenf. Kalk, 95 bis 99 1/2 Prozent, getrocknet, allerfeinste Wahlung.  
Lieferung direkt ab Fabrik nach allen Stationen.  
**Jever i. Oldbg. Habben & Wiggers.**

**6 Gräber**  
mit Umfassung und ein einzelnes auf dem Gertrudenkirchhof zu verkaufen. Heiligengeiststr. 32.  
Zu vert. einige 1000 Pfd. bestes Gen. J. Wieser, Neudorfsstr. 27  
Schöner Damen-Maschen-Anzug zu verkaufen. Vergilt. 7.

**Bestes Pokelfleisch**, Pfund 40 s.  
**Sternburg, Georg Soes.**  
Camos Superior, 0,90 Mk. inkl. Ft.  
Camos Auslese, 1,10 " " "  
Camos Ausbruch, 1,30 " " "  
Carl Wille, Weingroßhandl.  
Eversten. Ich habe 8000 Pfd. gutes Rindfleisch zu verkaufen, ev. auf Zahlungsschein.  
**V. Schwarting, Auktionator.**

**Neueste**  
in Blüsch u. Moquett  
in allen Größen billig.  
**Frau Rose Künnemann,**  
Heiligengeiststr. 32.

**Joh. Bremer.**  
Zu v. r. h. Dam.-Wasch.-Koch. Bergstr. 7  
**Flechtenkränze**  
trodene, nassende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unextragliche Hautjucken, heile unter Garantie (ohne Verunsicherung) selbst denen, die nirgends Heilung fanden, nach langjähriger praktischer Erfahrung. Auf dem Verfahren ruht **Deutsches Reichspatent No. 136323.**  
**H. Groppler, St. Marien-Drogerie, Charlottenburg 4, Kantstr. No. 97**

Ich sage: Mit **Durthoff's Seifenpulver** habe ich die schönsten und bequemsten Waschtage, überall zu haben.  


**Neuentzüge.** Zu verkaufen **250 Nidelpfähle.**  
**Aug. Gerdes, Stellmacher.**  
**Rastede.** Habe stets leistungsfähige **Glucken (Stuhler Duhn)** abzugeben.  
**Aug. Diekmann.**  
**Empf. schw. u. bunten Torf** in verschied. Sorten, auch für **Bäder** passend.  
**Joh. Wiemken, Günterfr.**

Zu verkaufen eine sehr gut erhaltene komplette **Einfahrtstür**, sowie zwei kleine, gut erh. **Sparrherde.**  
Donnerstags, **Wochtr. 16.** oben.  
**Rastede-Endende.** Zu verkaufen ein **Wullenfaß.**  
**Gerh. zur Mühlen.**  
Schüler finden gute und billige **Pension.** Offerten unter **S. 429** an die Expedition d. Bl. erbeten.  
Zu verkaufen eine dunkelbraune, **trachtige Stute.**  
Oldenburg, Rosenstraße.  
**F. Focke.**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chef-Redakteur; für den Inseratenteil: J. Replog. Notationsdruck und Verlag: H. Scharf, Oldenburg